

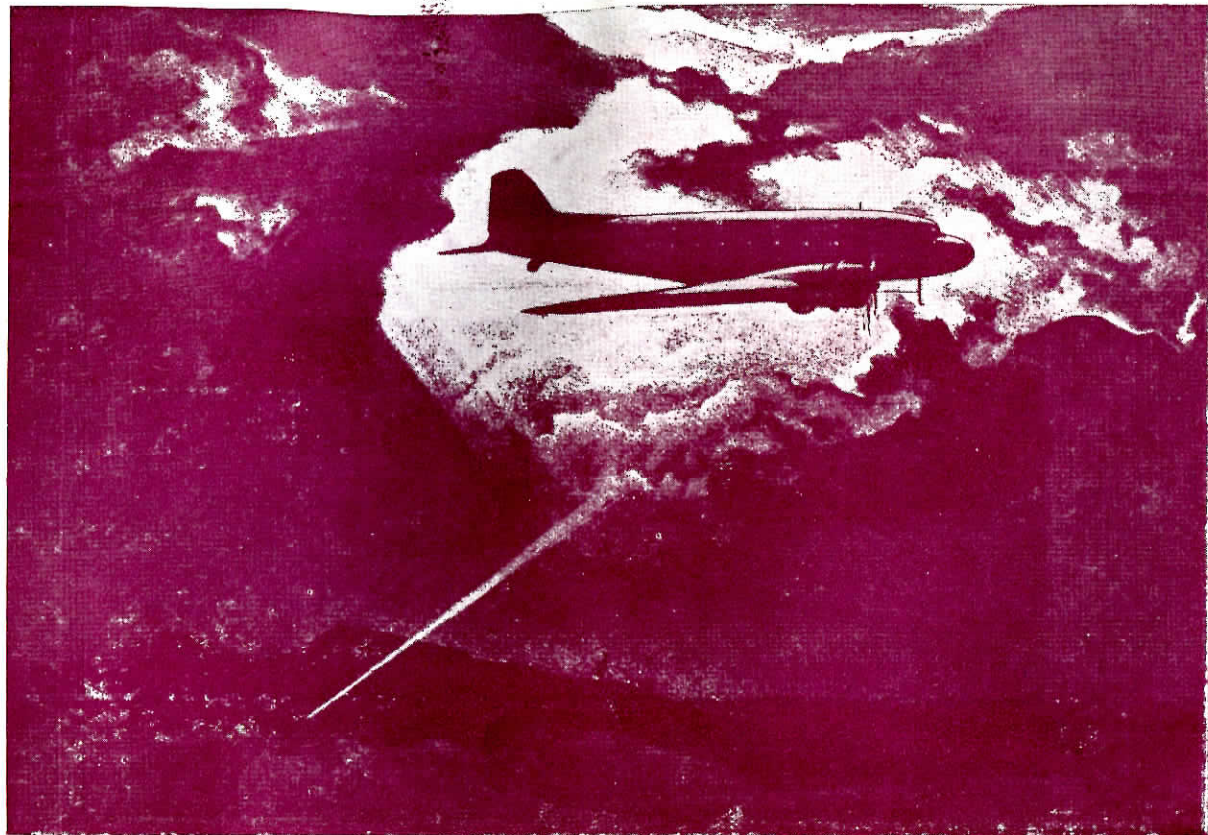


ALARM!

Eine
Welt=
katastrophe..

und das neue
glorreiche
Zeitalter

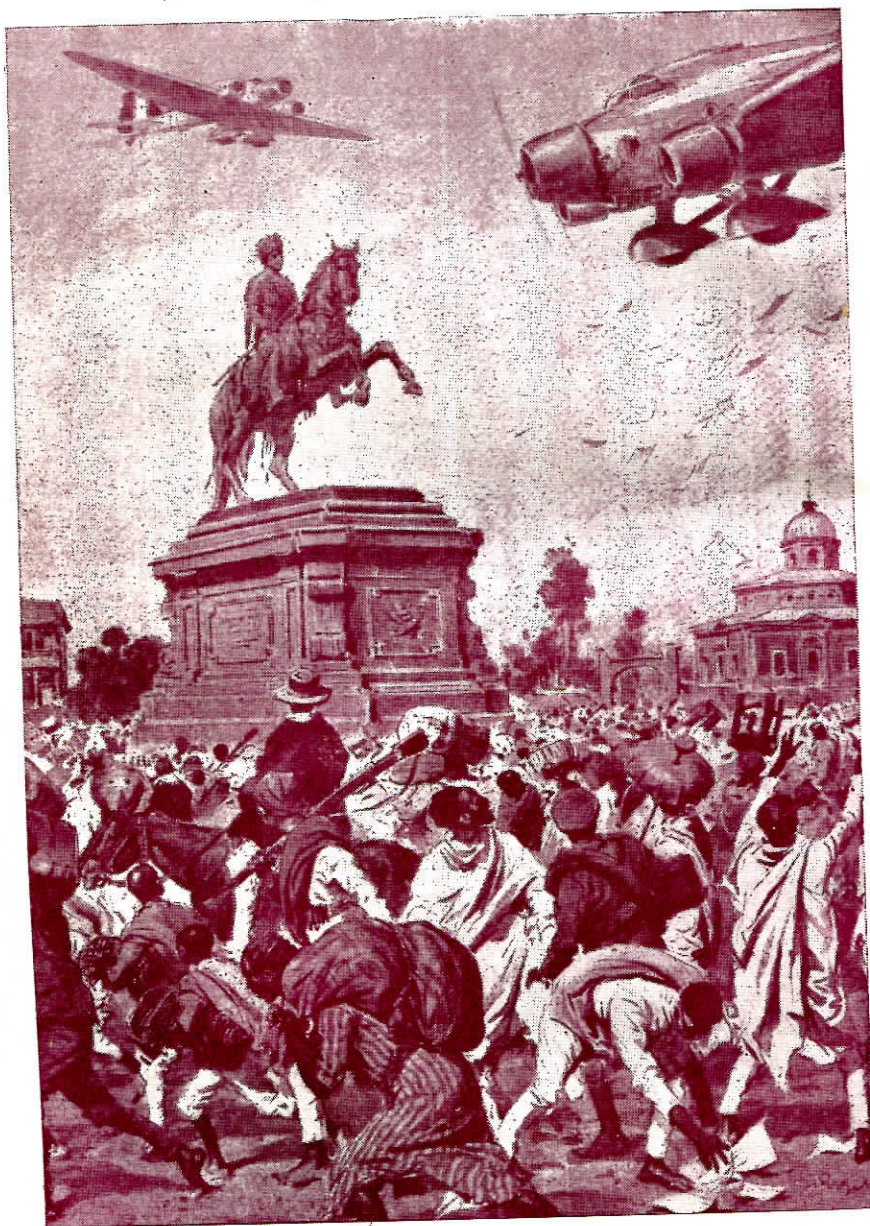
In schwindelnder Höhe.



Obwohl die Menschheit in bezug auf Errungenschaften und Erfindungen auf schwindelnder Höhe angelangt ist und vieles zu erklären weiss, so steht sie doch hinsichtlich des "Warum" der heute in der ganzen Welt stattfindenden schrecklichen Ereignisse, die sich noch ins Ungeheure mehren und immer mehr einen katastrophalen Charakter annehmen werden, vor einem grossen Fragezeichen. Dieses hochwichtige Buch gibt uns einen tiefen Einblick in diese Dinge, die ueberdies das zukuenftige Schicksal aller Menschen entscheiden werden.

Die Erfindungen der Neuzeit im Dienste des Krieges.

(Siehe Seite 229-231).



Im Dienste des Krieges angewandt, verursacht das Flugzeug, das eine der wunderbarsten Erfindungen der Neuzeit darstellt, den Menschen einen panischen Schrecken. (Flugzeuge ueber Addis Abeba, Abessinien).

Eine Weltkatastrophe...

und das
anbrechende



neue,
glorreiche
Zeitalter.



Dieses hochwichtige Buch sollte von jedermann gelesen werden. Es schildert die kommenden, bedeutsamen Ereignisse und führt uns in das anbrechende neue, glorreiche Zeitalter ein. Beinahe 100 Bilder illustrieren das Geschilderte.

I. AUFLAGE

Editorial de la Misión
"La Verdad Presente"
San Nicolás F.C.C.A., ARGENTINA.
Casilla de Correo 18.

Adresse für Brasilien:

Editora Missionaria "A VERDADE PRESENTE"
Agencia do Correio da Lapa, Caixa Postal, 1.
SAO PAULO,

Vorwort.

Mannigfaltig und vielgestaltig sind die Ereignisse, die sich auf unserer Erde seit ihrem Bestehen schon abgespielt haben. Unglücksfälle zu Wasser und zu Lande sind Geschehnisse, die immer vorkamen, die sich jedoch in den letzten Tagen der Weltgeschichte in geradezu erschreckender Weise steigern werden. Viele Menschen finden dadurch einen schnellen, unerwarteten und vorzeitigen Tod.

Dieses traurige Bild verdüstert sich aber noch mehr, wenn wir noch die schlimmen Auswirkungen gewisser, aussergewöhnlicher Naturereignisse, wie Sturmfluten, Überschwemmungen, Orkane, Feuerbrünste, Vulkanausbrüche und schliesslich die jetzt fast jeden Tag an irgendeinem Ort der Erde vorkommenden Erdbeben in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen; damit füllt sich die Totenliste ins Ungeheuerliche. Unzählige Menschenmassen sind seit Erdbestehen eines unnatürlichen, frühzeitigen Todes gestorben.

Das sind Tatsachen, die niemand leugnen kann und wird! Sie sind in unserer Zeit nicht nur fühlbar, sondern sogar greifbar. Werden sie doch sogar durch Zeitungsberichte, die in der ganzen Welt Verbreitung finden, tagtäglich in greifbarer Gestalt vor unsere Augen gerückt, — in eine Nähe, die uns einen tiefen Einblick in die immer mehr um sich greifenden, schweren Weltereignisse gewährt. Ereignisse,

die mehr und mehr einen weltumfassenden, k a t a -
s t r o p h a l e n Charakter annehmen!

Ist demnach nicht die Frage berechtigt: " W o
s t e u e r n w i r h i n ? " Was haben all diese Dinge
für uns zu bedeuten? Sind sie der dunkle, geheim-
nisvolle, vorauswandernde und gleichzeitig warnen-
de Schatten einer grossen, alles vernichtenden End-
katastrophe? Einer Katastrophe, die vor keinem
Erdteile, keinem Staate, keinem Volke, ja nicht ein-
mal vor einer Haustüre haltmachen wird? Eine Ka-
tastrophe, die den Charakter aller Menschen prüft
und die mit dieser Prüfung das Schicksal dieser
schmerzerfüllten Erde und aller darauf wohnenden
Lebewesen ein für allemal entscheidet?

Diese grosse und letzte Entscheidung, und da-
mit unsere im Auge habende Weltkatastrophe, steht
gerade vor der Türe! Die Menschen selbst drängen,
durch ihr verkehrtes, böses Tun und Treiben, zu die-
ser in Frage stehenden Entscheidung und damit zu
der grossen Endkatastrophe! Niemand wird daher
imstande sein, sie aufzuhalten! Schon auch deshalb
nicht, weil ausserdem noch der die Entscheidung
herbeirufende Zeiger der Uhr der göttlichen Welt-
geschichte nahezu auf z w ö l f s t e h t !

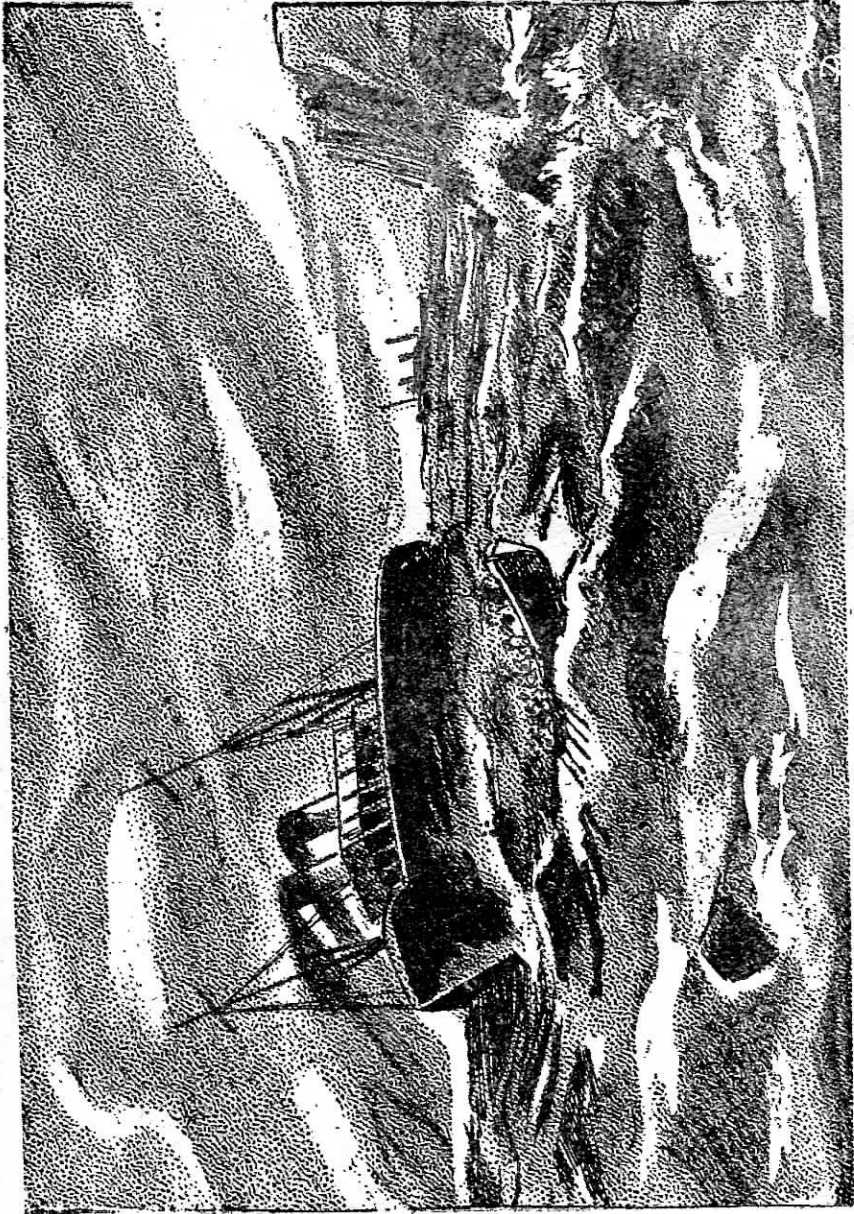
Als Ganzes wird die Welt dieser Katastrophe
nicht entgehen können. Nur einzelne Menschen fin-
den Rettung inmitten des vor der Türe stehenden,
ungeheuren Chaos. Und diese Errettung werden sie
nur der Vorbereitung zu verdanken haben, die sie
vordem schon trafen, ehe diese schweren Ereignisse
hereinbrachen. In Anbetracht dessen muss es als
eine feierliche Aufgabe betrachtet werden, die gan-
ze Welt zu warnen. Zu warnen, solange es noch Zeit

ist! Bald wird es zu spät sein!

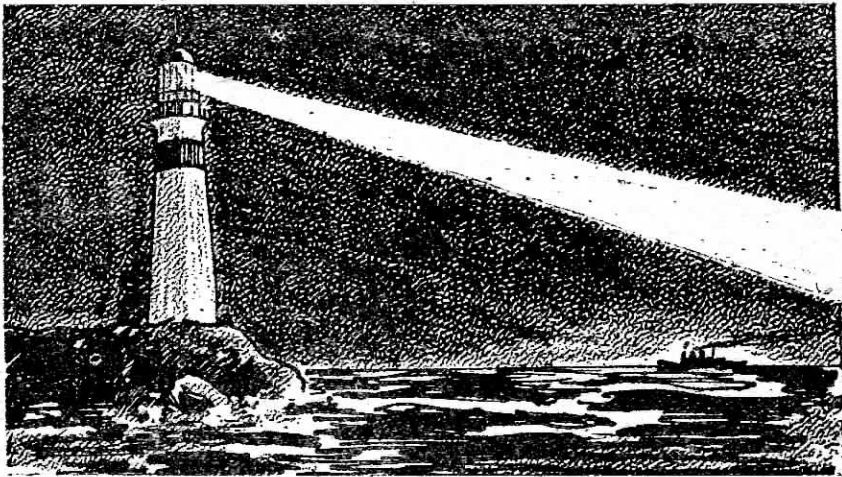
Das vorliegende Buch soll diese schwere und tiefernste Pflicht erfüllen. Schon lange war es der Wunsch des Verfassers, dieses Buch als Warnung vor den einmal schnell und plötzlich hereinbrechenden Ereignissen herauszugeben. Inzwischen aber ist die Zeit vorangeschritten und damit auch die auf gewisse Ziele hinführenden Geschehnisse. Das ist ein Anlass mehr, die Herausgabe dieses Buches zu beschleunigen, damit es als Warnung hinausgehen kann, ehe die allgemeine Weltkatastrophe hereinbricht.

Das vorliegende, hochwichtige Buch zeigt uns nicht nur die geradezu vernichtend wirkende Weltkatastrophe selbst, — die vor der Türe steht — sondern auch den einzig bestehenden Weg des Entrinnens und der Errettung, inmitten eines allgemeinen Weltverderbens und in Verbindung damit den Anbruch eines neuen, glorreichen Zeitalters. Möchte darum dieses Buch von vielen gelesen und weiterempfohlen werden, damit diejenigen gerettet werden können, die sich von ganzem Herzen danach sehnen. O dass dieses Buch Flügel hätte, um weitverbreitet in jedes Haus zu kommen! Möge es grossen Segen spenden!

Die Herausgeber.



Staats - Schiffe in Not!...



I. KAPITEL.

Steht eine Weltkatastrophe vor der Türe?

Nie war die Weltlage seit Erdbestehen eine so verwirrte, als gerade in unserer Zeit! Präsidenten, Staatsmänner, Diplomaten und alle diejenigen, die in direkter Berührung mit den Staatsapparaten und deren Leitung sind, geben das heute ganz offen zu. Und zwar oftmals mit einer Offenheit, die mehr als nur ein "aufrichtiges Ausschütten des Herzens" bedeutet; sie verrät, ob gewollt oder ungewollt, ihre Verzweiflung, Verwirrung und Ohnmacht in ihren ernstesten Anstrengungen, die Staats-Schiffe aus der Gefahr und in sichere Häfen zu bringen.

Unsere Zeit erfordert einen auf ewigem Felsen gegründeten Leuchtturm mit einem mächtig leuchtenden Scheinwerfer, der imstande ist, den nach Hil-

fe ausschauenden Seelen einen sicheren Hafen anzuzeigen.

Die ganze Welt fiebert und fröstelt vor Unsicherheit! Die der alten Generation noch angeboren gewesene Ruhe, Aufrichtigkeit und Zufriedenheit sind dahin! Dahin für immer! Dagegen halten schwere Sorgen und Kümmernisse unsere Welt heute bis an den Hals eingebettet. Alles schäumt, braust und lehnt sich auf, in dem Bestreben, eine ihre persönliche Sicherheit gewährleistende Kampfstellung für die hereinbrechenden, schweren Geschehnisse, die von vielen instinktmässig vorausgeföhlt werden, einzunehmen. Ein Sinnbild gebrauchend, können wir sagen: Das Weltmeer ist im wahrsten Sinne des Wortes wütend geworden! Der mächtige Gischt seiner erzürnten Wellen sprüht, einen Vergleich mit der heutig, misslichen Weltlage machend, über die ganze Erde! Staats-Schiffe sind in Not und schwanken! Alles ruft nach Rettung, aber es fehlen die wahrhaftigen Retter! Ängstlich horchen die Menschen nach allen Richtungen auf! Jedes Geräusch stimmt sie noch nachdenklicher! Und das mit Recht! Ist es doch notwendig, dass wir uns die bedenkliche Frage vorlegen: Wird es bei dem feinen Gischt, der die Erde in Nebel, Finsternis und Verwirrung hüllt und so den klaren Ausblick verhindert, bleiben oder werden die stürmischen Wellen sich bald selbst über die Erde stürzen, alles hinwegreissend? Denn noch immer haben schwere Ereignisse ihre Schatten vorausgeworfen! Sollte es diesmal vielleicht anders zugehen? Nein! Auf den Schatten folgt das Wesen selbst! Der Schatten ist des Wesens Meldereiter! Und je näher das Wesen selbst kommt, desto mehr ver-

richtet sich der Schatten. Er nimmt eine so scharf-
umrissene, greifbare Gestalt an, dass man an ihm
selbst schon das nachfolgende Wesen erkennen
kann.

Wer nun aber ist imstande, uns das nötige Seh-
und Wahrnehmungs-Vermögen zu vermitteln, um bei-
des, Schatten und Wesen in ihrer ganzen Bedeutung
erfassen zu können? Niemand anders, als das Buch
der Bücher, die Bibel, das einzig zuverlässige Buch,
das uns ungehinderte Rückblicke auf die Vergangen-
heit, ungetrübte, freie Ausblicke für die Gegenwart
und scharfe, unfehlbare Fernblicke für die Zukunft
gewährt. Nie haben die Prophezeiungen der Bibel
fehlgeschlagen! Immer haben sie sich erfüllt! Ja, sie
müssen sich in ganz selbstverständlicher Weise er-
füllen, weil es Gottes unantastbares Wort ist! **Sein
Wort aber ist die Wahrheit!**¹ Es drückt
auch hier wieder einmal eine grosse, unwiderlegbare
Wahrheit aus, Schatten und Wesen in ihrem Kern-
punkte treffend, wenn es schon vor zweitausend
Jahren, für unsere Jetztzeit und für die ganz nahe
Zukunft, folgendes voraussagte:

“Und die Menschen werden ver-
schwächen vor Furcht und
vor Warten der Dinge, die kom-
men sollen auf Erden”.²

Das ist nicht nur ein Stimmungs-, sondern auch
ein Wirklichkeits-Bild, wie man es besser nicht tref-
fen könnte. Somit:

**leben wir in einer ernsten, folgenschwe-
ren Zeit, am Vorabend von katastrophal-
en Ereignissen!**

(1.) Johannes 17, 17.

(2.) Lukas 21, 26.

Ereignisse, die augenblicklich nur noch etwas eingedämmt und zurückgehalten werden, um sich um so besser vorzubereiten! Sobald aber der Augenblick gekommen sein wird, werden sie sich mit aller ihnen zu Gebote stehenden Wucht, wie Orkane oder Sturmfluten, über eine unvorbereitete Menschheit herein-
stürzen.

In Verfolgung dieser Gedanken und Ereignisse, drängt sich uns jetzt ganz von selbst die auf unsere Zukunft, auf unser "Sein" und "Werden", sich beziehende, wichtige Frage auf:

Was ist nun eigentlich des Menschen Berufung und Bestimmung?

Ist der Mensch demnach, als Schlussfolgerung des vorstehend Gesagten, von Gott und von Natur aus dazu bestimmt, dass er katastrophal zugrunde gehe? **Nein! Und tausendmal Nein!** Schuf doch Gott den Menschen ihm zum Bilde, wie die Heilige Schrift sagt: "Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib".³ Zweimal sogar erwähnt der biblische Schöpfungsbericht, dass der Mensch Gottes Ebenbild sei. **Welch herrliche Berufung!** Das will viel, ja alles sagen! Viel deshalb, weil darin seine ganze und grossartige Berufung liegt, nämlich: **Gottes Ebenbild auf Erden widerzustrahlen!** Und alles, weil der Allmächtige den Menschen ewiges Leben für alle Zeiten schenken wollte, so sie ihre Berufung, Gottes Ebenbild in ihrem täglichen Leben zu offenbaren, erfüllt haben würden. Das war ihre **Bestimmung von Anfang an**, näm-

(3.) 1. Mose 1, 27.

lich: für alle Zeiten zu leben und nicht zu sterben!

Zum "Ebenbilde Gottes" berufen und zum "ewigen Leben" bestimmt, — das waren die zwei Angelpunkte in des Menschen "Sein" und "Werden". Hat sich das geändert? Ja, von Grund aus! — Das Ebenbild Gottes ist im heutigen Menschen vollständig entstellt und verloren gegangen! In wie fern und warum? Weil der Mensch Gott in all seinen Gedanken, Worten, Werken und Gebräuchen voll und ganz verlassen hat! Nicht Gott verliess ihn, sondern er Gott! Er verliess Gott und damit seine Berufung, seine Pflicht, Gottes Ebenbild zu offenbaren. Damit verliess ihn auch die göttliche Verheissung, dass heisst Bestimmung, ihm ewiges Leben geben zu können; denn die Bahn, die der Mensch nunmehr einschlug, war und ist falsch. Sünde heisst das Übel, das Unheilvolle, das Schreckliche, welches das Fundament, die Steine und den Mörtel zu einer himmelhohen Trennungs-Mauer zwischen Gott und den Menschen lieferte. Satan, ein früherer, mächtiger Engel des Lichts im Himmel, der aber wegen seiner Auflehnung im Himmel von dort mit dem dritten Teil der sich ihm angeschlossenen Engel auf diese Erde ausgeworfen wurde, ist der geschickte Architekt dieser Mauer. Seine Mithelfer, die gefallenen, bösen Engel, sind seine unermüdlichen Maurer, die sich Tag und Nacht unablässig bemühen, um die Menschen in der Sünde zu halten. ⁴

Ehedem war es nicht so! Nämlich um die Zeit, als Gott den Menschen schuf. Dort erkannte der Mensch noch klar und deutlich seine hohe Berufung von Gott, das meint Gottes Ebenbild auch im Cha-

(4.) Offenbarung 12, 7-12.

rakter zu offenbaren. Er lebte ohne Sünde und in enger, steter Gemeinschaft mit Gott. Auf diese Weise hätte der Mensch, nach der ursprünglichen Bestimmung von Gott, ewig leben können. Gott besuchte die Menschen regelmässig im Paradies, im Garten Eden, der 6000 Jahre zurück auf dieser Erde war. Er war ihr persönlicher Lehrer und Führer. Heiligkeit und Liebe erfüllte die Herzen der ersten Menschen. Völlige Harmonie, Ergebenheit und Demut beherrschte sie damals. Weder Macht noch Schwert regierte, sondern allein nur die "Sanftmut", die Mutter des wahrhaftigen, himmlischen Mutes. Auch die Tiere zeigten einen sanften Charakter. Sie hatten noch nicht die raubgierigen Eigenschaften von heute angenommen. Nach dem Sündenfall aber, nachdem das erste Menschenpaar in Ungehorsam Gott gegenüber, und damit in Sünde, gefallen war, änderte sich das alles! In einer Weise, dass Adam und Eva sogar aus dem Paradies ausgestossen wurden. Gott, in seiner unaussprechlichen Liebe, nahm die Menschen zwar wieder in Gnaden durch den vorherbestimmten Opfertod seines einzigen Sohnes an: "Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben"⁵, doch besteht seitdem ein unaufhörlicher Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Christo und Satan, zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, zwischen Überwindung und Sünde, zwischen wahrer Erkenntnis über des Menschen Berufung und Bestimmung einerseits und Verkennung, Unkenntnis,

(5.) Johannes 3, 16.



Adam und Eva wurden aus dem Paradies ausgetrieben.
(Siehe Seite 14).



Der Turmbau zu Babel, der den Menschen damals so verhängnisvoll wurde.
(Siehe Seite 18).

Verblendung, Verwirrung, Irrtum und Lüge anderseits.

Soweit die Geschichte der göttlichen Schöpfung und des Abfalls des Menschen von Gott. Wie töricht, unlogisch und sündhaft sind demzufolge, im Lichte des göttlichen Schöpfungsberichtes betrachtet, die von Menschen aufgestellten, sogenannten Entwicklungstheorien, einerlei welche Grundlage sie haben mögen! Theorien, die behaupten, dass der Mensch tierischer Abstammung sei!... Der Mensch ist direkt aus der allmächtigen Hand Gottes, des grossen Schöpfers, hervorgegangen, kommt also nicht vom Tier! Und warum will denn der Mensch eigentlich vom Tier und nicht von Gott abstammen? Welche Entartung, Gewissenlosigkeit, Abscheu und Gottlosigkeit liegt doch in diesen Gedanken? Wo bleibt die natürliche Scham vor solch gottlosem Benehmen? Wo ist der letzte Funke von Erkenntnis in bezug auf die Berufung und Bestimmung des Menschen geblieben? Und selbst wenn wir den überaus gottlosen und sündhaften Gedanken der tierischen Abstammung des Menschen verfolgen wollten, müssten wir uns zuerst die fundamentale Frage, die in dieser Hinsicht alles löst und klärt, stellen: Wenn schon der Mensch vom Tier abstammen sollte, woher kommt dann aber die Tierwelt? Und musste Gott zuerst Affen schaffen, damit sich daraus geflissentlich Menschen von Stufe zu Stufe entwickeln konnten und sollten? **Welch gottlose und sündhafte Idee!** Der Mensch wählt sich also ein Tier oder den Nebel zum Stammvater, anstatt Gott als seinen himmlischen Vater anzuerkennen und ihm zu gehorchen, um dereinst in das ewige Leben eingehen zu

können!

Arme Menschenweisheit! O schrecklicher Betrug der Mächte der Finsternis! O boshafte Verblendung und Verkennung der wahren Sachlage! Wie lassen sich doch die Menschen die klare Ein- und Aussicht, hinsichtlich ihrer wahren, göttlichen Berufung und Bestimmung, durch eine himmelhohe Trennungsmauer zwischen Gott und den Menschen — die wir mit dem sogenannten babylonischen Turm, der Verwirrung bedeutet, vergleichen können — für immer versperren!

Es ist daher kein Zufall, dass sich die Wissenschaft in letzter Zeit viel mit dem alten babylonischen Turm beschäftigte, das heisst versuchte, seine Überreste aufzufinden. Man glaubt seine Ruine jetzt gefunden zu haben.

Mit diesem Turm hatte es vor Jahrtausenden ein sonderbares Bewandtnis. Bald nach der Sintflut waren die Menschen wieder stolz geworden und von neuem von Gott abgefallen. Wiederum verloren sie ihre göttliche Berufung und Bestimmung durch allerlei fremdartige Ideen aus den Augen. In ihrer Dreistigkeit, Sündhaftigkeit und Überhebung bauten sie jenen babylonischen Turm, von dem uns die Bibel erzählt: "Und sprachen: (jene Menschen) Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen!"⁶ Ihr Werk war aber noch nicht beendet, als Gott dazwischenfuhr, ihnen Einhalt gebot und sie mit Verwirrung schlug. Verwirrung aber bedeutet Babylon.

Ähnlich ist es auch heute! Zum zweitenmal hat

(6.) 1. Mose 11, 4.

die Menschheit sich unterwunden, einen bis zum Himmel emporragenden, babylonischen Turm, bildlich gesprochen, zu bauen. Er ist beinahe fertiggestellt. Beinahe fertig deshalb:

- 1.) weil die Unliebe, Ungerechtigkeit, Sittenlosigkeit, Betrug, Boshaftigkeit, Selbstsucht, Hass, Neid, Streit, Überhebung und der Stolz, kurzum: die Sünden dieser Welt, gleich einem Turme, schon bis an den Himmel reichen;
- 2.) weil die abgefallenen Kirchen und Sekten die wahre Religion, das auf Gehorsam beruhende Tat-Christentum in leeres Formenwesen verändert, den Weg des Irrtums betreten und den des Heils und der Wahrheit verlassen haben; deshalb werden gerade sie in der Bibel für die schrecklichen Zustände in dieser Welt verantwortlich gemacht und als die "grosse Babylon" gekennzeichnet;
- 3.) weil jedwede Art von Gottlosigkeit und Sünde heute dreist und stolz ihr Haupt erhebt, in einer Weise, die unverbesserlich ist.

Die schrecklichen, bodenlos sündhaften Zustände unserer Zeit, bringen uns zu der unfehlbaren Schlussfolgerung, dass dem heutigen babylonischen Turm nicht mehr viel zur Vollendung, nämlich nur noch das Dach, ein Teil des Verputzes und der Tüncher-Arbeit, fehlt. Die furchtbare Gottlosigkeit unserer Jetztzeit, mit ihrem Wirrwarr von eigenen Theorien, Ideen und Meinungen, ist dabei, dem Ganzen noch die Krone auf das Haupt zu setzen, mit anderen Worten, dem babylonischen Turm das Dach zu liefern. Den Rest des noch fehlenden Verputzes und Anstriches werden die abgefallenen Kirchen

ihm in allernächster Zeit, nach der biblischen Pro-
phezeiung, vollends geschickt beibringen, und zwar
in der Vollendung ihrer Arbeit, die sie bereits an
diesem Turmgebäude geleistet haben:

“Darum, dass sie mein Volk verführen und sa-
gen: ‘Friede!’, so doch kein Friede ist. Das Volk
baut die Wand, so tünchen sie dieselbe mit losem
Kalk. Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalk
tünchen, dass es abfallen wird, denn es wird ein
Platzregen kommen und werden grosse Hagel fallen,
und ein Wirbelwind wird es zerreißen. Siehe, so
wird die Wand einfallen. Was gilt’s? dann wird man
zu euch sagen: Wo ist nun das Getünchte, das ihr ge-
tüncht habt? So spricht der Herr, Herr: Ich will ei-
nen Wirbelwind reißen lassen in meinem Grimm, und
einen Platzregen in meinem Zorn, und grosse Ha-
gelsteine im Grimm; die sollen alles umstossen. Also
will ich die Wand umwerfen, die ihr mit losem Kalk
getüncht habt, und will sie zu Boden stossen, dass
man ihren Grund sehen soll; so fällt sie, und ihr sollt
darin auch umkommen und erfahren, dass ich der
Herr sei. Also will ich meinen Grimm vollenden an
der Wand und an denen, die sie mit losem Kalk tün-
chen, und will zu euch sagen: Hier ist weder Wand
noch Tüncher”.⁷

Aus jedem Fenster der Unzahl von Fenstern des
Turmes grinst ein kirchlicher oder irgendein gott-
loser Irrtum der vielen Gotteszweifler und Wahr-
heits-Leugner. Irrtümer, die der verführten Mensch-
heit als hell in die dunkle Nacht hinausleuchtende
Lichter unter dem Motto:

**“Es ist Friede, es hat keine Ge-
fahr!”**⁸

(7.) Hesekiel 13, 14-15. (8.) 1. Thessalonicher 5, 3.

angepriesen werden, um sie in der Verwirrung, das heisst in Babylon, zu halten, bis die letzte Etappe der kommenden Weltkatastrophe hereinbrechen und es für die Errettung für immer zu spät sein wird.

Gottes Wort spricht deutlich von diesem, in den letzten Tagen der Weltgeschichte bestehenden geistigen, babylonischen Turm (Babylon mit seinen bis an den Himmel reichenden Sünden):

“Und darnach sah ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine grosse Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit. Und er schrie aus Macht mit grosser Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen und verhassten Vögel... Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel... Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen: Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird”.⁹

Alle Zivilisation, alle Errungenschaften, alle Wissenschaften und menschliche Weisheitsproben, alle Erfindungen, das ganze Aufgebot neuzeitlicher Technik auf allen Gebieten: in der Luft, zu Lande und zu Wasser, ja nicht einmal die zum Himmel emporragenden menschlichen Kunstwerke, die soge-

(9.) Offenbarung 18, 1-8.

nannten Wolkenkratzer, die heute in allen Grossstädten der Welt erstehen, können uns über den göttlichen Urteilsspruch, der unsere Welt kurzweg eine "grosse Babylon" (in Verbindung mit ihrem Sündenturm, der bis an den Himmel reicht) nennt, hinwegtäuschen. Gerade die letzteren sind ein treffendes Wahrzeichen für die heutige "grosse Weltbabel".

Nie wurde soviel auf dieser Erde gesündigt, als gerade heute! Das grosse Sündengebäude "Babylon" legt seinen letzten Schmuck an. Waren die in dieser Hinsicht vor der Sintflut herrschenden Zustände Gott schon ein grosser Greuel, die sein Einschreiten durch die Sintflut erforderten, wieviel mehr heute! Das Mass der Sünde ist voll! Der vom Geiste Gottes erleuchtet gewesene Apostel Paulus hatte schon zu seiner Zeit ein richtiges Zukunftsbild von unserer Jetztzeit gegeben, indem er prophezeite: "Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide".¹⁰

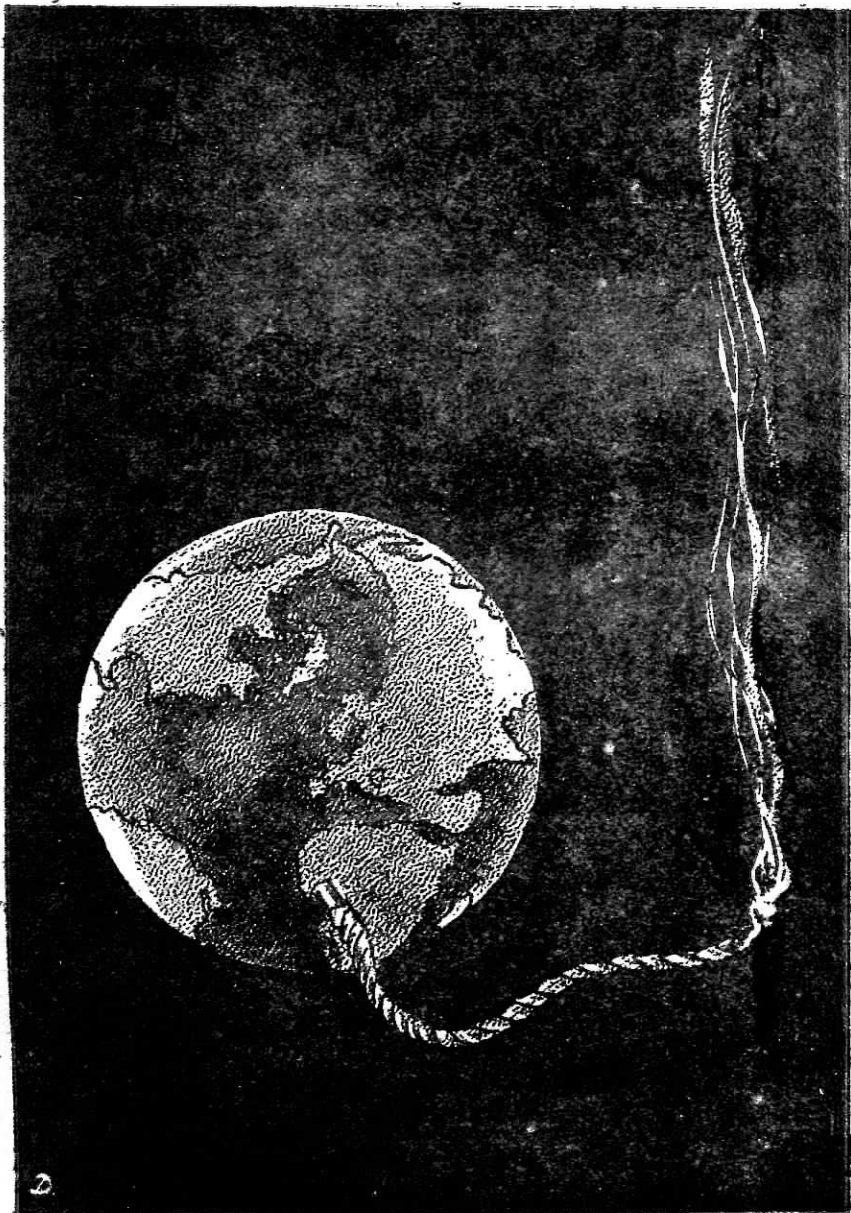
Der trostlose, abgefallene Zustand der ganzen Menschheit, das Herrschen der Sünde in jeder Sache und in jeder Weise und das stolze, unbussfertige Benehmen aller Stände, Klassen und Rassen, er-

(10.) 2. Timotheus 3, 1-5.

fordert ganz bestimmt in Bälde Gottes Einschreiten, Gottes Gericht, das heisst die geweissagte Zerstörung der "grossen Babylon". Wir müssen daher die zu Anfang des Kapitels gestellte Frage: "Steht eine Weltkatastrophe vor der Türe?" unbedingt mit einem bestimmten "Ja" beantworten. Ehe Gott aber selbst einschreitet, — und dieses Einschreiten nennen wir "die letzte Etappe der kommenden Weltkatastrophe" — lässt er die Dinge sich selbst ausreifen. Ausreifen in Vorkatastrophen, die durch die sündhaften Werke der Menschen, unter Beihilfe der Mächte der Finsternis, herbeigerufen werden! Ausreifen unter dem biblischen Gesichtspunkte: "Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten, denn was der Mensch sät, das wird er ernten".¹¹ Schrecklich wird diese Ernte sein, denn schrecklich war die Saat der Sünde, die gesät wurde! Alles wird heute in der ganzen Welt zur Reife gebracht! Alle Elemente scheinen los zu sein! Alles muss sich nach irgendeiner Richtung hin entscheiden! Es sind ereignisreiche, schwere Tage, in denen wir leben.

Mit Bestimmtheit wird die kommende Weltkatastrophe bald hereinbrechen. Das ist ganz sicher! Nicht sicher ist jedoch, welche Stellung du, lieber Leser, dazu einnehmen wirst. Möge deine Stellung auf der Seite Gottes sein, das meint dort, wo jene stehen werden und stehen müssen, damit sie gerettet werden können. Das walte Gott!

(11.) Galater 6, 7.



Unsere Erde gleicht jetzt einer gefährlichen Bombe, die bereit ist loszugehen.

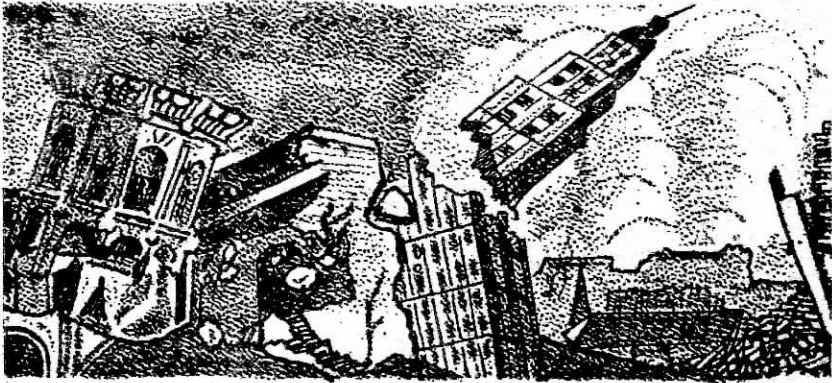
Die Welt im letzten Glanze vor dem Zusammenbruch.



Die zum Himmel emporragenden Wolkenkratzer der Gegenwart erinnern lebhaft an den ersten babylonischen Turm, der auf so tragische Weise zerstört wurde. (Siehe Seite 18-23).



Wie die beispielsweise im Schoosse der Erde bis zum Siedepunkt konzentrierten Elemente sich eines Tages ploetzlich in maechtigen Vulkanausbruechen nach aussen hin Luft verschaffen werden, so wird die auf der ganzen Welt bis zum Aeussersten betriebene Zusammenrottung der grossen Massen aller Klassen und Rassen gleichfalls zu schrecklichen, katastrophalen Entladungen fuehren muessen. (Siehe Seite 27-41).



Schon schütteln Erdbeben unsere Erde allerwärts.

II. KAPITEL.

Unsere Erde gleicht jetzt einer gefährlichen Bombe oder einem Vulkan, der bereit ist auszubrechen.

Wir fragen: Warum aber gleicht gerade **jetzt** unsere Welt einer gefährlichen Bombe oder einem Vulkan? Und wir antworten: nun weil eben jedes Ding seine Zeit hat! Und weil alles einer Vorbereitung bedarf. — Auch der Vulkan hat seine Zeit! Auch er braucht eine geraume Vorbereitungszeit, obwohl er für die Aussenwelt ganz plötzlich, katastrophal genannt, in Erscheinung tritt. Wir sagen für die Aussenwelt, denn im Innern der Erde geht vor dem Eintreten der Katastrophe ein langwieriger Prozess vor sich. Ein Prozess, den wir "**Konzentration**" nennen wollen. Das Anhäufen gewisser gleichartiger Elemente bis zum Höchstmass einerseits und das Sichzusammentun von anderen, entgegengesetzten Elementen bis zum Höhepunkt andererseits — eine solche Gegenüberstellung, konzentriert bis zum Äussersten, muss unbedingt zu Ex-

plosionen, zu vulkanischen Ausbrüchen oder Erdbeben führen.

Anlässlich der sintflutlichen Ereignisse wurden ungeheure Wälder in die Tiefen der Erde gestürzt. Im widerstreitenden Prozess der Zeit haben sich diese ungeheuren, unterirdischen Holzlager in Kohlen- und Öllager verwandelt. Durch gewisse Geschehnisse und gegenseitige Berührung kommen sie oftmals zur Entzündung, was furchtbare Brände unter der Erde verursacht. Ein Vorgang, der im Innern der Erde Felsen erhitzt, Kalklager verbrennt und alle möglichen Erzlager zum Schmelzen bringt. Das alles kann sich unter unseren Füßen, tief im Erdinnern, ereignen, ohne dass wir es wissen. Wenn aber die zwei Hauptelemente unserer Erde, **Wasser und Feuer**, in Anlehnung an den bereits beschriebenen Vorgang sich kreuzen, und wenn als Resultat ihres Wirkens die aus dem unterirdischen, ungeheuren Schmelztigel aufsteigenden explosiven Dämpfe und Gase sich nach oben hin Luft verschaffen müssen,

so finden gewaltige Explosionen, ja sogar vulkanische Ausbrüche statt.

Selbst die so starke Erdkruste kann diesem Druck nicht standhalten. Sie muss bersten, um den kochenden, siedenden, brennenden und explodierenden Elementen einen Ausweg zu verschaffen. Ströme geschmolzener Lava kommen nach oben und wälzen sich über die Erdoberfläche, alles versengend und verderbend, oder sie wüten im Innern der Erde und machen sich durch schreckliche Erdbeben Luft, in-

dem die bebende Erde sich auftut und alles, was in ihrem Bereiche ist: Menschen, Tiere, Häuser, Dörfer und Städte, verschlingt.

Solche explosive, sich Luft verschaffende Vorgänge nennt die Welt Vulkanausbrüche oder Erdbeben. Naturkatastrophen sind's, die von aller Welt, von Menschen und Vieh, so sehr gefürchtet werden. Gefürchtet wegen ihres plötzlichen Auftretens und insonderheit deshalb, weil sie den Tod, das Verderben, in jeder Hinsicht bringen, nämlich, unter der Erde: den kostbaren Schätzen und oberhalb der Erde: den Menschen, Tieren und der ganzen Natur. Jedes Jahr steigern sich diese Katastrophen mehr und mehr! Bereits haben sie einen Umfang angenommen, der Schrecken verursacht! Was aber wird stattfinden, wenn einmal der ganze Erdball vom Norden bis zum Süden, vom Osten bis zum Westen davon erfaßt werden wird? Können wir uns diese Katastrophe in unserem Geiste ausmalen? Ist sie möglich? Kann und wird sie kommen? Das ist ein Gedankengebiet, das die grössten Denker beschäftigen und beunruhigen kann.

Und haben wir nicht auch heute Ursache bis zum Äussersten beunruhigt zu sein, wenn wir die grossen, auf allen Gebieten stattfindenden

Konzentrations - Bestrebungen

der Menschheit auf der ganzen Welt beobachten? Sie sind die unbeeinflussbaren Sturm- und Wetterzeichen von bevorstehenden, schrecklichen, katastrophalen Entladungen! Denn wie in natürlichen Dingen — bei Vulkanausbrüchen — so ist es auch in geistigen! Jesus, der grosse Lehrer, zog während

seines Erdenlebens tiefe Verbindungslinien zwischen der Natur und dem Geistigen, um an Hand der ersteren den Menschen das letztere klar und deutlich verständlich zu machen.

Alles sammelt sich heute! Alles schart sich zusammen! Alle gleichartigen Elemente auf der einen Seite und auf der anderen Seite alle anderen! Die weltbekannten Sprichwörter: "Einigkeit macht stark" und "Macht geht vor Recht", sind keine leeren Phrasen mehr, sondern sie finden heute ihre buchstäbliche Verwirklichung allenthalben und allerorts. Überall, wo wir hinblicken, finden wir sie bestätigt! Alles sammelt sich unter dem Motto: "Einigkeit macht stark!" Arbeiterschaft, Bürgerstand, Bauern und das Kapital, sie alle schliessen sich, jedes für sich, zu Interessengruppen zusammen. - Kleinere Parteien reichen sich zum Zusammenschluss die Hand, um mehr Macht der Gegenpartei gegenüber zu empfangen. Die linksstehenden Parteien vereinigen sich gegen die rechtsstehenden.

Besonders krass sind die Gegensätze zwischen Arbeiterschaft und Kapital. Beide nehmen deshalb Anlass, ihre Organisationen bis zum Äussersten zu konzentrieren, das heisst auszubauen. Banken, Fabrikbetriebe, Lieferanten, Handel - und Gewerbetreibende vereinigen sich, je nach ihren Interessen, zu mächtigen Organisationen und Trusten. Richtungen jeglicher Art, alle Stände und Klassen, suchen sich unter einem gemeinsamen Interessen-Hut — jedes für sich und dann wieder mit anderen Gleichgesinnten — zu verbergen und zu verschanzen.

Alles macht mit! Alles wird mit fortgerissen!
Auch die bisher wegen verschiedener Lehrmeinun-

gen getrennt gewesenen Kirchen und Sekten werden diesem allgemein und überall wehenden "Konzentrations-Wind" nicht widerstehen können, sondern in Anlehnung an das bereits Geschehene, sich in Bälde gegen eine übrigbleibende, abseits stehende, kleine Gruppe, die an der "Wahrheit" — am Gesetz Gottes — festhalten wird, zu einem mächtigen Machtfaktor zusammenschliessen.

Der Konzentrationsgedanke ist schon ganz allgemein verwirklicht! So allgemein, dass er sich heute wie ein warnendes Signal vor unseren Augen auftürmt! Wie ein Signal, das Unheilvolles ahnen lässt!

Jeder versucht seinen Einflusskreis durch Hinzuziehung von Gleichgesinnten und Gleichinteressierten zu erweitern. Wohl wird auf diese Weise, als logische Folge vereinigter Kräfte, der Machtkreis vergrößert, nicht aber der klare Gesichtskreis für das "unverfälschte Recht" oder die "Gerechtigkeit". Dieser wird verkürzt und verdunkelt! Warum? Weil eben die auf solche Weise gewonnene Macht- oder Kraftstellung ganz von selbst und nur zu leicht, ja fast immer, dazu führt, dem nicht gleichstarken Gegner das Recht zu nehmen, das heisst ihm keine "Gerechtigkeit" willfahren zu lassen. Von dem Besitz der Machtstellung bis zum Schminken, Verfälschen und Verdrehen des Rechts, oder gar bis zum gänzlichen Niederdrücken desselben, ist ein kleiner, nur allzuleicht zu vollziehender Schritt! Die tieftraurigen, oft alles "Recht" und alle "Gerechtigkeit" geradezu mit den Fäusten bearbeitenden Zustände unserer Jetztzeit, legen davon ein nur zu beredtes und deutliches Zeugnis ab!

“*Einigkeit macht stark!*”

Sicherlich ist nichts wahrer als das! Sogar das Buch Gottes, die Heilige Schrift, spricht von einer Einigkeit die stark macht. Aber sie muss das Gesetz Gottes und die Gerechtigkeit Christi zur Grundlage haben. Die wahre Gemeinde Gottes ist darauf aufgebaut und organisiert.¹ Darin liegt ihre uneigennützigte Stärke. Eine Kraft, die nicht in brutaler Weise oder in ungerechten Werken zum Ausdruck kommt, sondern in einem überaus glücklichen, zufriedenen, sanften, liebevollen, freudigen und gottseligen Wesen und Leben der Gemeinschaftsglieder. Eine “Einigkeit”, die auf Kosten anderer zustande gekommen ist, um sie zu benachteiligen oder zu unterdrücken, ist falsch, egoistisch, sündhaft, ja teuflisch! Die geeinigte Stellung der wahren Gemeinde Gottes darf nie den Zweck verfolgen, sich in egoistischer Weise irgendwelche politische oder weltliche Rechte zu verschaffen, sondern sie muss im Gegenteil dazu dienen, sich vereint anderen hinzugeben, sich aufzuopfern. Sie stellt eine Vereinigung aufrichtiger Menschen aus allen Ständen, Klassen und Rassen, ohne Ansehen der Person, dar. Ihr Sinn ist Geben und nicht Nehmen! Ihre grosse Liebe zu Christo drängt ihre Glieder stets dazu, dass sie für die Verbreitung des Evangeliums Sorge tragen und dass sie sich in irgendeiner Weise daran beteiligen, damit Seelen vom Tode zum ewigen Leben errettet werden. Wer diesen Drang nicht in sich hat, liebt nicht die “Wahrheit in Christo” und ist demzufolge kein echtes Gemeindeglied in der Gemeinde Christi. Er liebt noch oder wieder die Welt und wird zur Welt zurückfallen,

(1.) Epheser 4, 1-16.

woraus er einmal gekommen ist. Das grosse Ziel der vereinigten Gemeinde Gottes ist, sich und anderen das ewige Leben zu verschaffen. Das allein ist der Zweck ihrer Organisation! Für diesen Zweck arbeiten, leben und sterben die Glieder. Und weil ihnen dieser Zweck über alles geht, sind sie treu im Glauben bis in den Tod und offenbaren ihre ständige Liebe zum Himmel durch das Halten der heiligen 10 Gebote Gottes: "Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote".²

Wahre Religion hat mit der Politik dieser Welt oder mit irgendwelchen weltlichen Bestrebungen nicht das Geringste zu tun. Sie sind sich so fremd, wie der Tag und die Nacht! Der wahre Christ geht nicht mit dieser Welt, aber er betet für sie! Wahre Religion bedeutet Einigkeit mit dem Himmel, beflügelt mit seinen göttlichen Charakterzügen, wovon die Liebe der erste und vornehmste Wesenszug ist.³ Uneigennützig, himmlische Liebe, in die Herzen der Menschen durch das wahre Evangelium verpflanzt, kann allein nur das Band zur wahren Einigkeit sein. Nur eine solche Einigkeit gibt dem Menschen himmlischen Frieden, entreisst ihn den Sünden und dem verkehrten Treiben dieser Welt und macht ihn für immer mit dem Himmel einig. Diese Einigkeit, geboren durch die ihn läuternden Evangeliumswehen, macht den wahren Gläubigen stark im Herrn und lässt ihn dieser Welt absterben.

In welcher Lage befinden sich, mit den vorstehenden biblischen Erklärungen gemessen, die heute existierenden Kirchen und Sekten ohne Ausnahme? In einer Lage: weitweg, ja getrennt vom Himmel!

(2.) Johannes 14, 15.

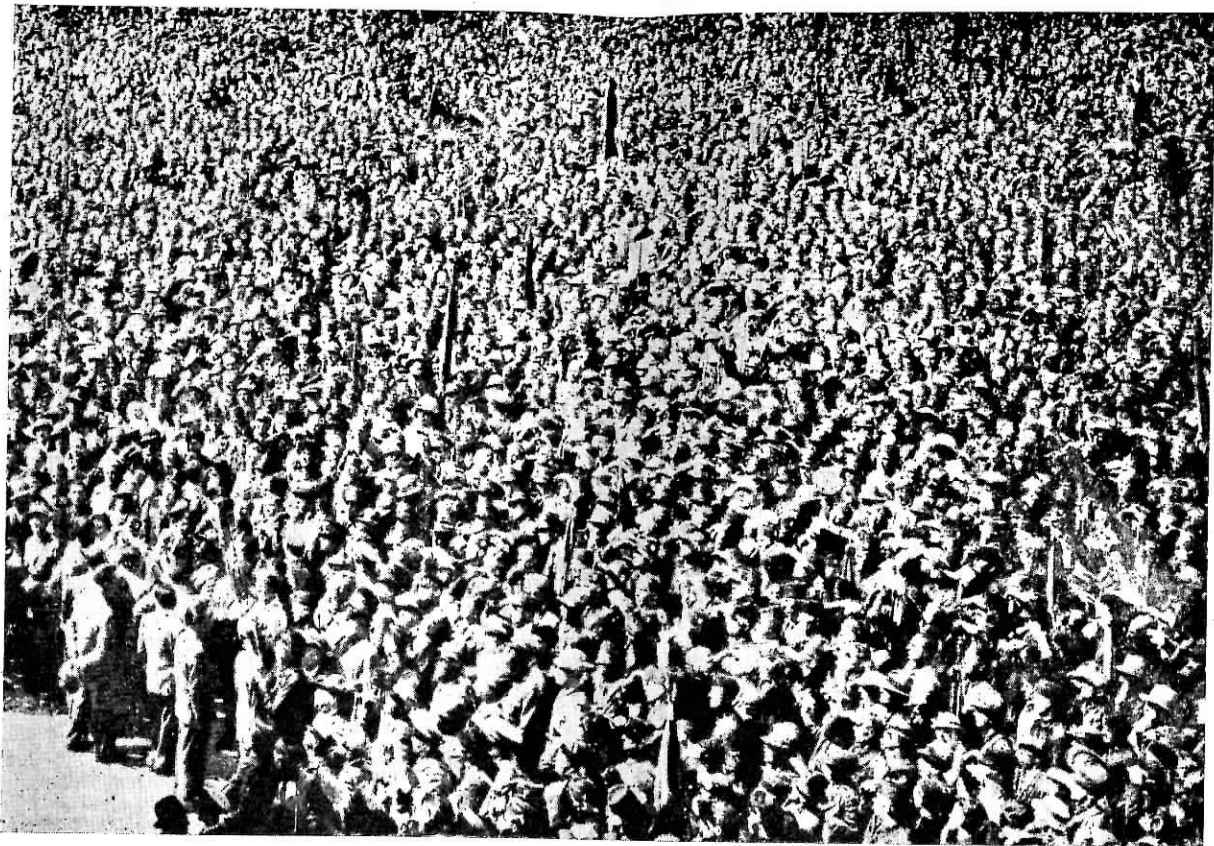
(3.) 1. Korinther 13, 8.

Dafür aber einig und engverbunden mit dieser Welt und ihrem sündhaften Treiben! Sie sind voll und ganz von Gott und seiner Wahrheit abgefallen, weshalb die Bibel sie kurzerhand die "grosse Babylon" oder die grosse, geistige "Ehebrecherin" nennt.⁴ Es gibt aber, Gott sei Dank, eine einzige wahre Gemeinde Gottes auf Erden, die das Banner der himmlischen Einigkeit, das Gesetz Gottes und die Gerechtigkeit Christi, auf der ganzen Welt hochhält. Und diese Gemeinde ist es gerade, die als einzige von Gott Licht und Klarheit über die gegenwärtigen Zustände und die bald hereinbrechenden schweren Ereignisse bekommen hat.

Nicht genug nun, dass fast in jedem Lande sich Interessen - und Machtgruppen feindlich gegenüberstehen, sie reichen ihre Hände sogar über die Landesgrenzen, indem sie sich mit gleichen Gesinnungs- und Interessengruppen anderer Länder zusammenschliessen. **Der Konzentrationsgedanke ist also schon ganz allgemein verwirklicht und hält sich an keine Schranke!** Diese Vereinigungsmanöver erfassen nicht nur das wirtschaftliche und politische Gebiet, sondern sie schliessen auch dasjenige der schrecklichen Kriegsrüstungen mit ein. Alle Länder werfen sich in eine Waffenrüstung, die ihnen bis an die Zähne reicht. In ihrer Angst, noch nicht stark genug zu sein, verbinden sich die Staaten noch untereinander, um sicher zu siegen, wenn es in kurzer Zeit zum Kampfe kommen wird.

Also: Partei gegen Partei, Trust gegen Trust, Finanzverband gegen

(4.) Offenbarung 17, 5; Jakobus 4, 4.



Wenn auch jedes neue Geräusch, jedes neue Ereignis, die Menschen in Erwartung der weiteren Dinge, die da kommen werden, ängstlich aufhorchen lässt, so begreifen doch nur wenige von ihnen, was dieselben eigentlich zu bedeuten haben. In der Furcht, zu kurz zu kommen, schliesst man sich zu mächtigen Interessenverbänden gegen andere zusammen. (Siehe Seite 27-44).

Die drohende Weltlage.



Alles ballt die Faust zum Schlage! Wie eine Welle aus der Tiefe, erhebt sich heute der erzuernte Geist der Menschen. Unsere heutige Weltlage koennen wir daher mit einem erhobenen, drohenden und starken, aus dem Abgrund ragenden Arm vergleichen, der mit seiner schon geballten Faust zum Zuschlagen bereit ist. (Siehe Seite 34-43).

Finanzverband, Staaten-Vereinigung gegen Staaten-Vereinigung..., das ist das überaus gefährliche Zeitbild unserer Jetztzeit! Wo wird und muss diese Entwicklung uns hinbringen? Diese Entwicklung, der durch das Doppelmotto: "Einigkeit macht stark" und "Macht geht vor Recht" ein so egoistisches, auf Machtbildung und oftmals Unterdrückung ausgehen- des Gepräge gegeben wurde?

Wir leben in äusserst gespannten Augenblicken! Jeden Moment kann der Umstand eintreten, dass die in Kampfstellung aufgestellten Machtfaktoren sich gegenseitig im Streite messen, um das Motto: "Macht geht vor Recht" zu erproben und zu erfüllen! Als logische Folge der bis zum Äussersten betriebenen Konzentration muss dieser Umstand unbedingt eines Tages eintreten. Alle Elemente sind beinahe gesammelt, — gesammelt, wie bei einem Vulkanausbruch —, gesammelt zum Kampfe, und die Explosion, das heisst die Katastrophe, kann nicht mehr lange auf sich warten lassen! Eine Katastrophe, wie sie die Welt noch nie gesehen hat und auch nie mehr sehen wird, denn sie wird weltweit sein und wird demnach auch die ganze Welt verderben!

Wie ein gegen den Himmel erhobener, drohender und starker Arm, steht die heutige Weltlage in ihrer Gesamtkonstellation vor uns!

Alles ballt die Faust zum Schlage!

Schon sind die verschiedenen Machtfaktoren zum Zuschlagen bereit! Ist doch das erwünschte, auf die Faust selbst geschriebene Ziel: "Einigkeit macht

stark" beinahe erreicht! So kann auch das Zuschlagen unter dem Motto: "Macht geht vor Recht", nicht mehr lange auf sich warten lassen! Vom Zeitpunkt des Aufhebens des Armes bis zum Senken desselben zum Schlage, vergeht oft nur ein kurzer Augenblick. Und dieser Augenblick hängt von der Tätigkeit der Muskel, die sich fast immer nur von dem Gedanken "Macht geht vor Recht" bewegen lassen, ab.

Wer aber beachtet alle diese Warnungszeichen? Wenige nur! Wirklich wenige sind's! Die Welt ist irre geworden! Der Mensch ist irre geworden an sich selber! Deshalb läuft alles ohne Besinnung einer grossen Schar nach und stellt sich in Kampfstellung gegen eine andere Schar auf. Es fehlt nur noch, dass sie gegeneinander marschieren! An Reibflächen und Anreizen dazu fehlt es wahrhaftig nicht! Der Reibflächen in unserer Zeit sind viele! Man sucht sie geradezu, um Stoff zum Streiten zu haben. Demzufolge türmen sich die Interessengegensätze von Tag zu Tag mehr auf! Mehr und mehr erscheinen sie unüberbrückbar! Die einzige Brücke, die alles Schwere leicht überbrücken kann, mit ihren beiden Anschluss verschaffenden Enden, nämlich mit der "Geduld" an dem einen Ende, und mit der zu ihr gehörigen Schwester, die "Demut" an dem andern Ende, hat man längst als altmodisch und albern auf die Seite gelegt und verrostet lassen. Man wartet jetzt nur noch auf das Signal zum Endkampfe, um seine Interessen mit Gewalt zu vertreten oder zu erkämpfen. Das aber bedeutet:

**Kampf und Krieg bis zum
Äussersten.**

bis zur völligen Vernichtung, in Anbetracht der be-

reits vollzogenen und noch zu vollziehenden ungeheuren Machtkonzentration — hüben und drüben!

Es fehlt nur noch, wie bei einem natürlichen Vulkanausbruch, dass Wasser und Feuer, die zwei Hauptelemente, sich kreuzen. Das Feuer bringt alle Elemente zum Schmelzen und auch das Wasser zum Verdampfen. Der Dampf aber und etwa sich entwickelnde Gase, wenn sie so völlig luftdicht abgeschlossen werden, dass ihnen nicht die geringste Abzugsmöglichkeit bleibt, führen unbedingt zu Explosionen, indem sie, je nach ihrem Volumen, die stärkste Umhüllung sprengen. Die Grösse der dann eintretenden Katastrophe hängt von dem Umfang der vorhandenen und noch mitspielenden Elemente ab. Da nun aber ihr Ausmass heute ein weltweites ist, — bildlich gesprochen — so können wir logischerweise gar nichts anderes erwarten, als eine alles vernichtende Weltkatastrophe. Einen Vergleich herstellend, können wir sagen, dass die grossen, im Streite liegenden, sich gegenseitig bekämpfenden Interessengruppen und Machtfaktoren den Elementen gleich sind, die sich später in brennende, alles vernichtende Lavamassen verwandeln werden.

Im allgemeinen genommen, sind die Völker, Volksmassen und Nationen, in der Heiligen Schrift wunderbarerweise mit "die Wasser" versinnbildet. Das Feuer aber ist der Geist, der in ihnen genährt wird. Und wie es mit diesem Geiste in unserer Zeit steht, das sagte der Apostel Paulus schon zu seiner Zeit für unsere Zeit voraus:

"Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden greuliche

Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, rühmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide".⁶

Bald wird der diese Welt beherrschende egoistische Geist (Feuer), dem das Motto "Macht geht vor Recht" Schwingen verleiht, alle Völker und Nationen (alle Wasser) zu

schrecklichem Streit und Blutvergiessen

bewegen, in einem Umfange, wie es die Welt bislang noch nicht erlebt hat!

Die Welt gleicht **jetzt** einer gefährlichen Bombe oder einem Vulkan oder, um noch deutlicher zu reden, sie ruht jetzt

auf einem Pulverfass!

Die Weltzustände unserer Jetztzeit sind so konfus, dass wir unsere Weltkugel mit einem äusserst verworrenen Faden-Knäuel, der auf einem Pulverfass ruht, vergleichen können. Wer nun wird imstande sein, den verworrenen Knäuel in Ordnung zu bringen? Niemand! Hat doch jeder Machtfaktor sein eigennütziges und selbstsüchtiges Ziel, ohne sich um den anderen zu kümmern! Jeder will nehmen und keiner will wahrhaft geben! Alle beanspruchen Hilfe und niemand versteht sich aufs wahrhaftige Helfen! Eine Verwirrung sondergleichen! Jeder macht sich eigennützig ein Stück Faden von dem Knäuel los und

(6.) 2. Timotheus 3, 1-5.

zieht damit kräftig und eigenwillig drauflos, und zwar in der gewünschten Richtung nach seiner eigenen Stellung hin, indem er versucht, den Knäuel nach seinem Willen umzuformen. Je kräftiger jedoch von allen Machtfaktoren gezogen wird, desto verworrener wird die allgemeine Weltlage (Knäuel) und desto näher rückt der für die ganze Menschheit entscheidende und verderbenbringende Augenblick, wo ein Unachtsamer, ein Streichholz auf das Pulverfass fallen lässt, um die grosse Explosion oder die letzte, alles umfassende Weltkatastrophe herbeizurufen!

Wer wird dann noch bestehen koennen?

Das ist eine Gewissens- und Herzens-Frage, die der Schreiber persönlich an den lieben Leser richtet. Wer wird bestehen? Alles was im Geiste zu dieser sündhaften Welt und ihrem Treiben steht, wird dann offensichtlich mit ihr fallen! Wird fallen müssen, ob gewollt oder ungewollt! Nur wer sich schon vorher von ihr zurückgezogen haben wird — das heisst von ihrem sündhaften Treiben — alle liebend und niemand hassend, wer auf Christo, auf dem einzig und allein sicheren und festen Felsen des ewigen Evangeliums steht, indem er seinen Vorschriften treu gehorcht, hat Aussicht, bestehen zu können! Möchten die lieben Leser nach diesem herrlichen und seligmachenden Evangelium fragen, ehe es bald für immer zu spät sein wird!

Mögen auch weise Männer unserer Jetztzeit, dieser Welt noch eine herrliche Zukunft verkündigen, mögen sie ihre vielgestaltigen Ideen gleich den aller schönsten und hellsten Leuchtkugeln in das Dunkle der Welt hinausschicken, um die überaus düsteren

Zustände dieser Welt zu vertuschen, so glauben die wahren Kinder Gottes, und jeder noch wahrhaft denkende Mensch, doch in erster Linie Gott, ihrem Schöpfer und seinem Wort. Wie eine warnende Sirene, die ein grosses Unheil ankündigt, lässt sich dieses nimmerschweigende Wort Gottes Tag und Nacht vernehmen:

“Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker...”⁷

“Seid böse, ihr Völker, und gebt doch die Flucht! Höret's alle, die ihr in fernen Landen seid! Rüstet euch, und gebt doch die Flucht; rüstet euch, und gebt doch die Flucht! Beschliesst einen Rat, und es werde nichts daraus; beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel... Ihr sollt nicht sagen: Bund. Dies Volk redet von nichts denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie tun, und lasset euch nicht grauen; sondern heiligt den Herrn Zebaoth. Den lasset eure Furcht und Schrecken sein”.⁸

“Warum toben die Heiden, und die Völker reden so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: ‘Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!’ Aber der im Himmel wohnt, lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. ‘Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.’ Ich will von der Weise predigen, dass der Herr zu mir gesagt hat: ‘Du bist

(7.) Jesaja 60, 2.

(8.) Jesaja 8, 9-10 und Vers 12-13.

mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget; heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerschmeissen'. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden! Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern! Küsset den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen!"⁹

Der Rat der Weltweisen, die dieser Welt noch Heil und Frieden verkündigen, sie damit in Schlaf wiegend — ist ein grundfalscher!¹⁰ Auch alles Bundschliessen kann die Weltlage nicht retten! Wir leben geradezu im Zeichen des Bundschliessens, wie Gottes Wort es für unsere Zeit vorhersagte. O wie treffend verwirft Gottes Wort dieses egoistische Treiben, das zu schrecklichen Rüstungen führt! Ein Machtfaktor fürchtet den andern und versucht, sich zu einem noch grösseren Machtfaktor mit anderen zusammenzuschliessen. Niemand fürchtet aber wahrhaft Gott, den Schöpfer der ganzen Natur, den Urheber alles Guten! Niemand fragt nach seinem Willen und nach seinem niedergetretenen Gesetz!¹¹ Niemand will ihm gehorchen! Jeder geht seinen eigenen Weg! Ein jeder tut, was er will und ist sich selbst sein Nächster. Doch wenn die Völkermassen in Kürze in schrecklichem Kampfe aufeinanderprallen werden, dann wird sich Gott am Schlusse dieses, ihres äusserst sündhaften Treibens auch hören lassen. Hö-

(9.) Psalm 2. (10.) 1. Thessalonicher 5, 3. (11.) 2. Mose 20, 1-17.

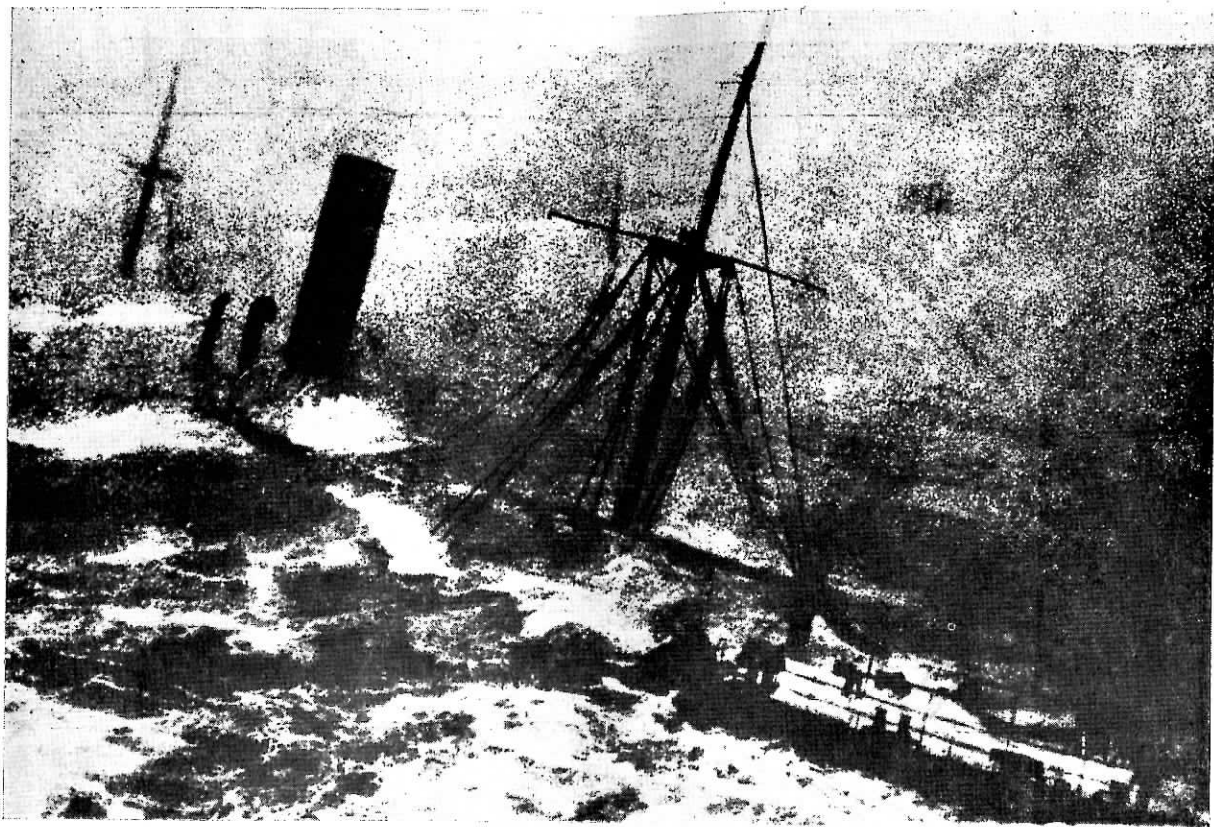
ren lassen für eine ewige Abrechnung mit der Bosheit und der Sünde! Und wehe dem, der ihn vorher, solange noch Gnadenzeit war, nicht hören wollte! Gottes heutige Einladung und Rettungsbefehl lautet:

***kuesset den Sohn, dass ihr nicht
umkommet!***

Der Sohn ist Christus, der Herr aller Herren, der König aller Könige, der Richter aller Richter! Vor ihm wird sich einmal alles beugen müssen, einerlei ob gerne oder mit Widerwillen! Er wird bei dem letzten, überaus traurigen Drama dieser Erde, wenn die Menschen wie die wilden Tiere sich zerfleischen werden, im Auftrage seines Vaters, als Richter und Vergelter, für alle einschreiten müssen.

Gott ist gnädig und von grosser Geduld und Barmherzigkeit. Er streckt heute noch seine gnädige Hand nach einer jeden Seele aus, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, ehe die schrecklichen Tage der Heimsuchung hereinbrechen werden. Vertraue ihm allein, lieber Leser! Liefere dich ihm aus! Bekehre dich von ganzem Herzen! Mache einen Bund mit ihm, und ziehe dich von dem sündhaften Treiben dieser Welt, die sich in Kürze selbst zerstören wird, zurück! Noch ist es Zeit! Der Himmel ladet dich herzlichst ein! Bald aber wird die Gnadentüre zugehen! Zugehen für immer! Dann wird von aussen ein "Zuspät" zu lesen sein! Niemand und nichts mehr wird dann die einmal verschlossene Gnadentüre veranlassen können, — weder Klagen noch Weinen, weder Schreien noch Klopfen — sich noch einmal aufzutun! Sie bleibt verschlossen für immer! Darum ist heute die letzte Zeit des Heils!

Katastrophen zu Wasser.



Was haben die jeden Tag mehr ueberhandnehmenden Ungluecksfaelle zu bedeuten? (Siehe Seite 47-49).

Katastrophen zu Lande.



In der ganzen Welt mehren sich in erschreckender Weise die grossen Feuersbruenste als Zeichen der Zeit. Ungeheure Werte werden dadurch vernichtet. (Siehe Seite 47-49).

Blutige Streik - Unruhen in Clichy, Frankreich.



Alles rottet sich heute zusammen, eine Kampfstellung einnehmend.

III. KAPITEL.

Die kommenden Ereignisse werden sich überstürzen. Warum?

Alles eilt mit Riesenschritten seinem Ziele zu! Unsere Jetztzeit scheint Flügel zu haben! Sie beflügelt die Ereignisse in einer Weise, dass sie überstürzt hereinbrechen! Es ist, als ob jemand sie mit Gewalt auf eine gewisse Entwicklungsbahn stellen und dann mit Windeseile nach vorwärts treiben würde! Deshalb bringt fast jeder neue Tag wieder neue Überraschungen! Überraschungen, die nichts Gutes ahnen lassen! Überraschungen, die vor der Türe stehende, grosse Entscheidungen verraten! Entscheidungen im Leben des einzelnen! Entscheidungen im Leben der Menschenmassen eines Staates! Entscheidungen im Leben der Menschenmassen der verschiedenen Staaten zu einander! Entscheidungen auf allen Gebieten! Und zuletzt, Entscheidungen in der Natur im ganzen Universum! —

Eine Entscheidung bedeutet das Vornehmen oder die Verwirklichung eines Zieles. Ein "Ziel" aber bedeutet hinsichtlich seiner Erfüllung: "E n d e". Alles eilt jetzt mit Ungestüm einem vorgefassten Ziele, einem "Ende" zu! Es liegt im Wesenszug unserer gegenwärtigen Zeit, alles zur Entscheidung, das heisst — zu "Ende", zu führen! Ist doch auch der Zeit dieser Erde ein Ziel, das heisst ein Ende gesetzt! Diese Endzeit ist jetzt da!

Wir leben naemlich in der Zeit des Weltendes.

Das verkündigen alle Zeichen unserer Zeit, alle Tages- und Natur-Ereignisse, alle Zeitverhältnisse! Noch mehr, das trompeten alle sich jetzt überstürzenden Ereignisse jeglicher Art! Und was am Sichersten, ja unzweideutig und unumstösslich sicher ist: Gott selbst zeigt das mit einer nicht zu übertreffenden Klarheit und Festigkeit in seinem Wort an.

Schon vor und besonders seit 1844 liess und lässt Gott das Weltende durch seine Kinder hier auf dieser Erde als letzte Warnung verkündigen. Tausende und aber Tausende haben ein grosses Licht in den biblischen Prophezeiungen, insonderheit über das Weltende, entdeckt. Sie fügten sich gerne dem Willen Gottes und predigten es, ihrer festen Überzeugung gemäss, unerschrocken und vielfach verspottet und verhöhnt, in der ganzen Welt. Und nichts hat ihren ernstesten Warnungspredigten in der Zwischenzeit mehr Recht gegeben, als der unermüdlich arbeitende, nie innehaltende Webstuhl der Zeit. Die Zeit webt alles im gegebenen Augenblick herbei. Die seither verflossene Zeit mit ihren erfüllten Zeichen, hat die

Richtigkeit ihrer Warnungen über das hereinbrechende Weltende deutlich geoffenbart und offenbart das nunmehr so knapp vor der Türe stehende "Ende" jeden Tag mehr. Nur wer ganz blind, taub und gefühllos ist, — wir sagen auch gefühllos, denn die Fäden des Endes laufen heute so eng zusammen, dass das Ende jetzt sogar greifbar vor uns liegt — kann an den sich immer mehr überstürzenden und immer deutlicher sprechenden Zeichen der Endzeit gleichgültig vorübergehen. Dieser Endzeit, die mit Ablauf der biblischen 2300 Abende und Morgen (gleichbedeutend mit 2300 Jahren) im Jahre 1844 ihren Anfang nahm:

"Und er antwortete mir: Bis 2300 Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden... Er aber sprach zu mir: Merke auf, du Menschenkind! denn dies Gesicht gehört in die **Zeit des Endes**".¹

Bald, ja sehr bald, wird die Zeit des Endes — denn das Ende hat seine gewisse Zeit — völlig abgelaufen sein, nachdem seit seinem Anfange nun schon 93 Jahre verflossen sind. Verflossen in die Ewigkeit, um nie wieder zu kommen! Verflossen als die feierlichste Zeit, die die Menschheit jemals erlebte! Verflossen als Gnadenzeit, welche letztere bald für immer zu Ende gehen wird! Und zuletzt, mein lieber Leser, und das sei besonders beachtet, verflossen als:

Gerichtszeit!

Denn mit dem Jahre 1844 fing im Himmel das Untersuchungsgericht über alle, seit Anbeginn der Welt auf dieser abgefallenen Erde gewesenen und verstorbenen Menschen an. Zuerst über die Verstorbe-

(1.) Daniel 8, 14 und Vers 17.

nen und dann über die jetzt Lebenden:

“Und von ihm ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausendmal zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten und die Bücher wurden aufgetan... Ich sah in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten und ward vor ihn gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht; und sein Königreich hat kein Ende... Darnach wird das Gericht gehalten werden...”²

“Und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Toten, zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Grossen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben. Und der Tempel ward aufgetan im Himmel, und die Lade des Bundes ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein grosser Hagel”.³

Der ganze Himmel ist in Bewegung!

Tausende und aber Tausende von Engeln fliegen eilig und geschäftig vom Himmel zur Erde und von der Erde zum Himmel. Sie sind Helfer in der Vollendung des göttlichen Gerichts. Die Zeit ist tief-ernst! Zu ernst, um sich noch mit nebensächlichen Dingen zu beschäftigen!

(2.) Daniel 7, 10. 13-14 und Vers 26.

(3.) Offenbarung 11, 18-19.

Jeder hat einen Fall im Gericht!

Es handelt sich um das Verlorengehen für alle Zeiten oder um die Errettung für alle Ewigkeit! Keiner wird dieser Überprüfung, diesem Werke der Sichtung, entgehen. Keiner wird sich davor behüten und verstecken können. Einerlei, ob tot oder lebend, alle kommen an die Reihe. Alle verstorbenen und alle noch lebenden Menschen werden diesem göttlichen Untersuchungsgericht unterworfen. Gott selbst hat sich im Himmel auf den Richterstuhl gesetzt. Er kannte alle bisher verstorbenen und kennt auch heute noch alle lebenden Menschen, ob gross oder klein, ob reich oder arm, ob hoch oder niedrig. Niemand kann und wird sich vor ihm verbergen können. Auch du nicht, mein lieber Leser! Und dass wir uns nicht verstecken können, sollen uns gerade die jetzt, in der Endzeit, sich immer mehr überstürzenden Ereignisse aller Art, die jeden Tag mehr und mehr einen katastrophalen Charakter annehmen, zeigen. Sie sind barmherzige Fingerzeige Gottes, um den Menschen die noch verbleibenden, kurzen und letzten Augenblicke göttlicher Gnade anzubieten. Eine im Sterben liegende Erde wird durch allerlei Ereignisse und Gerichte mächtig geschüttelt, um die Menschen von ihrem Schlafe und ihrer tödlich wirkenden Gleichgültigkeit aufzurütteln. Aufzurütteln, um ihren verdorbenen und sündhaften Zustand zu erkennen, zu bereuen und zu den Füßen Jesu zu gehen. Darin liegt das "Warum" der sich immer mehr überstürzenden, katastrophalen Ereignisse! Sie stellen die präzis andeutenden Zeiger der göttlichen Uhr des im Himmel stattfindenden Untersuchungsgerichtes dar. Ihr vorangeschrittener Zustand, ihre Schwe-

re, und der grosse Umfang, den sie bereits angenommen haben, beweisen uns nur zu deutlich, dass das Untersuchungsgericht im Himmel bald zum Abschluss kommen wird, indem dann jeder Fall, sei es zum ewigen Tode oder zum ewigen Leben, zur Entscheidung gebracht sein wird. Je schwerer und schrecklicher sich die Ereignisse jetzt auf dieser Welt gestalten, desto näher rückt diese entscheidende Stunde. Diese Todesstunde der ganzen Welt! Oder, um von denen zu reden, die selig gepriesen werden, die entscheidende Stunde des ewigen Lebens für alle Zeit und Ewigkeit! Zwei ganz verschiedene Dinge, zwei völlig unähnliche Ziele, zwei überaus gegensätzliche Urtheilssprüche und zwei reinlich von einander geschiedene Menschenklassen! Wohin zieht es uns? Was ist unser Ziel?

Welches Urtheil wollen wir empfangen?

In welche Reihe von Menschenklasse möchten wir uns stellen lassen? In diese oder jene? Das sind persönliche und ernste Herzensfragen, die nur derjenige aufrichtig beantworten und sich damit beschäftigen wird, der das rechte Ziel gefasst hat oder fassen will, so lange es noch Gnade gibt. Wie tieftraurig ist es jedoch, dass diese Fragen heute von den meisten Menschen als absurd betrachtet werden. Und gerade dieser tiefbedauerliche Zustand der Menschen von heute, gibt uns einen Gradmesser in die Hand, inwieweit das himmlische Untersuchungsgericht schon an den lebenden Menschen begonnen hat und vorangeschritten ist. Dieses Voranschreiten hängt voll und ganz von dem Verhalten der Menschen selbst ab. Je verstockter, verdorbener, unbussfertiger

ger, sündhafter und gleichgültiger sich die Menschen den himmlischen Warnungs- und Rettungs-Botschaften gegenüber benehmen und entwickeln werden, desto schneller wird das Untersuchungsgericht an den nicht mehr zur Busse und Besserung fähigen Menschen voranschreiten. Hand in Hand damit, und je nach der zunehmenden Gottlosigkeit und dem Verwerfen der letzten göttlichen Gnadenbotschaften, werden allerlei Ereignisse über diese Welt hereinbrechen. Und ist es nicht geradezu auffällig, wie überstürzt diese heute schon auf der ganzen Welt auftreten? Was wird uns erst noch die nahe Zukunft — denn lange wird es nicht mehr gehen — in dieser Hinsicht alles aufwarten? Sind wir gewappnet, diesen Katastrophen zu begegnen? Diesen Katastrophen, die die Geschichte dieser Erde und all ihrer Erdbewohner zum Abschluss bringen werden! Zu einem Abschluss, der kein Fortsetzen des Sündhaften, Verdorbenseins, der Boshaftigkeit und Ungläubigkeit mehr duldet! Der eine vollständige Entscheidung aller Menschen verlangt: für Gott oder gegen Gott, für Christum oder Satan, für die letzten himmlischen Rettungsbotschaften zur ewigen Seligkeit oder für die als Wahrheit angepriesenen kirchlichen Irrtümer (ausgegeben vom Tier und seinem Bilde, der Vereinigung aller abgefallenen Kirchen und Gemeinschaften⁴). Das Festhalten der Menschen an den letzteren wird ihnen einen katastrophalen Tod bringen.

Unsere Zeit ist tiefernst und entscheidungsreich! Nie in der ganzen Weltgeschichte fielen so grosse Entscheidungen, als gerade jetzt! Es ist himm-

(4.) Offenbarung 13, 12-18.

lische Gerichtszeit! Wie ängstlich klopfen doch oft die Herzen von noch nicht gleichgültig dahinlebenden Menschen, wenn sie vor ein irdisches Gericht zu irgendwelcher Verantwortung geladen werden! O wie schwer dünkt sie dieser Gang! Wie fürchten sie einen Urteilspruch, der ihnen schaden könnte! Welche Angst offenbaren sie vor dem aufgeschlagenen irdischen Gesetzbuch! Ängstlich horcht der Beschuldigte — dabei lassen wir es dahingestellt, ob zurecht oder zu Unrecht beschuldigt — auf den Richter. Dieser und das Gesetzbuch flößen ihm einen Schrecken ein. Welchen Gesetzesparagraphen wird er wohl gegen ihn anwenden? Hier ist ein irdischer Gerichtshof. Fehlbare Menschen leiten und führen ihn. Irdische Gesetze, die lückenhaft und fehlerhaft sein können, beherrschen das Urteil. Allerlei Täuschungen, menschliche Schwächen und Fehler können ungewollterweise mit unterlaufen. Irren ist menschlich! Nicht aber trifft dies bei Gott zu. Er ist ein unfehlbarer Richter. Ihm dienen zur Vollbringung dieses Gerichtes unzählbare und unfehlbare himmlische Wesen. Er und seine dienstbaren Engelscharen kennen alle Fehler, Verfehlungen, Boshaftigkeiten, alle Verdorbenheit und die Sünden aller Wesen. Jedes einmal gesprochene Wort, jeder Gedanke, jedes Gefühl, alle Beweggründe des Herzens sind ihnen bekannt. Alle Eifersucht, jede stolze Regung des Herzens, irgendwelcher Neid, Hass und Streit, Liebe zu sich selbst und Härte zu den Menschen, egoistische Gewinnsucht, jedwede Ausbeutung der Mitmenschen und sogar jede menschliche Überhebung, werden nicht minder als Sünden in den Büchern des Himmels notiert. Die-

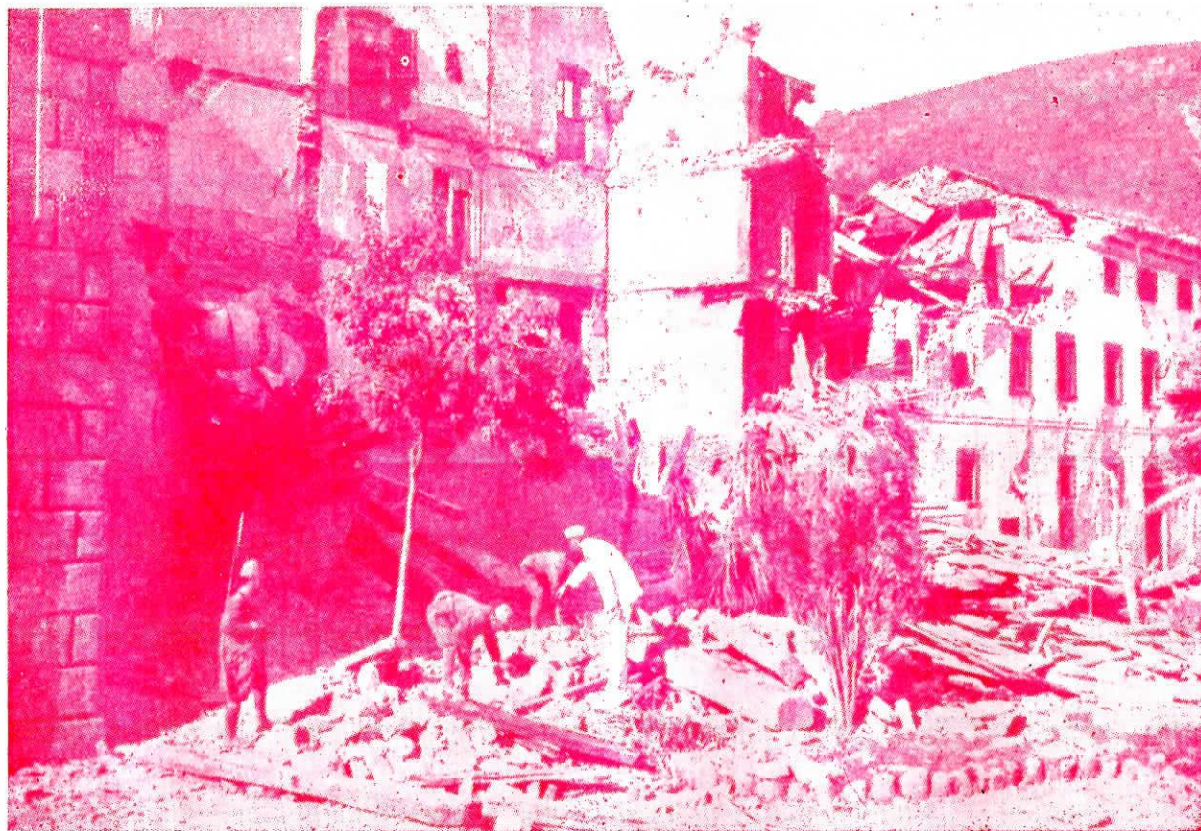
Die feierlichste Zeit der Weltgeschichte.



Im Himmel findet seit 1844 das Untersuchungsgericht statt. Es ist die feierlichste Zeit! Die Gerichtsbücher sind aufgetan! Jeder hat einen Fall im Gericht! Alles was die Menschen reden und tun wird von himmlischen Wesen gehört (1), gesehen (2) und in den Büchern des Himmels notiert (3). (Siehe Seite 48-102).

Katastrophen unter und über der Erde.

(Erdbeben in Italien).



Wenn die Menschen je etwas erschrecken und aufrütteln sollte, so sind es die vielen Erdbeben, die unsere Erde jetzt allerorts, als ein Zeichen, des bald zu Ende gehenden Untersuchungsgerichts im Himmel, und des dann hereinbrechenden Weltendes, schütteln. (Siehe Seite 51-67).

bereien, Raub, Mord, Totschiag, unsittliche Gedanken, Wollust, hoffärtiges Wesen, Ehebruch, Lügen, Betrügen und Fluchen, alles wird droben verzeichnet. Auch alle gedanklichen Sünden, von denen hier nur zwei Beispiele angeführt sein sollen, werden im Himmel gegen die sie pflegende Person eingetragen, um sie dafür im Gericht verantwortlich zu machen:

“Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‘Dü sollst nicht ehebrechen’. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen”.⁵

“Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, dass ein Totschläger hat nicht das ewige Leben bei ihm bleibend”.⁶

Wie genau nimmt es doch der Himmel mit der Sünde! Auch das in menschlichen Augen am Geringsten scheinende Vorkommnis, wird dort gegen den Sünder notiert. Sünde ist eben Sünde, einerlei, ob Menschen das so erkennen können oder nicht. Im Himmel wird eine jede Sünde notiert, denn sie und der unbussfertige, also nicht zur Reue, zum Gehorsam und Glauben an Christum gebrachte Sünder müssen ausgetilgt werden, ehe Gott ein “Neues” schaffen kann, das heisst einen neuen Himmel und eine neue Erde, wo keine Sünde, kein Leid und kein Schmerz mehr herrschen wird:

“Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das

(5.) Matthaeus 5, 27, 28.

(6.) 1. Johannes 3, 15

neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und ich hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!... Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein".⁷

Nichts Gutes von der Zukunft ahnend, geben Menschen sich alle nur denkbare Mühe, die verderbenbringenden Ereignisse abzuwenden. Menschen von grossem Verstand und menschlicher Weisheit sind am Wirken. Menschen, die es aufrichtig mit ihrem Volke meinen, die versuchen es aus der Not und grossen Krisis herauszureissen. Grosse Staatsmänner schauen nach allerlei Rettungsmitteln aus, um den Ereignissen eine andere Laufbahn zu geben. So gut und aufrichtig gemeint ihre Anstrengungen auch sein mögen, und selbst wenn dadurch sogar vorübergehende Besserungen eintreten sollten, so werden sie doch nicht das traurige Endresultat der Völker- und Weltgeschichte ändern können. Kein 4, 5, 6, 7 oder 8 Jahresplan wird in stande sein, mö-

(7.) Offenbarung 21, 1-7.

gen auch vorübergehende Erleichterungen eintreten, das grosse, geweissagte Verhängnis aufzuhalten. Gott sitzt im Regiment! Sein Plan allein nur gilt! Sein 6000 Jahre umfassender Plan der Gnade und Erlösung, und des schliesslichen Hinwegtuns alles Sündhaften, wird dieser Welt allein nur ein vollkommenes Bild und Gepräge geben. Dieser wunderbare Erlösungsplan, dem Gottes eigener Sohn zur Errettung der Menschen geopfert wurde, steht vor der endgültigen Abwicklung. Gott ist dabei

alles neu zu machen!

Doch vorher muss das Alte, das Sündhafte, hinweggeräumt werden, um dem Neuen, dem Sündlosen, dem Nievergänglichen, der ewigen Freude und Wonne, Platz zu machen. O möchten auch die lieben Leser dem göttlichen Plan jetzt einen Platz einräumen! Einräumen in ihren Herzen! Denn dieser Plan ist Herzens- und Seligkeits-Sache! Wenn er aber erst einmal verwirklicht sein wird, dann wird es längst zu spät sein, sich mit ihm in Einklang zu setzen. Heute ist die angenehme Zeit des Heils! Heute ist noch Gnade! Heute können wir uns noch vorbereiten für das ewige Reich Christi. Heute müssen wir mit allen Verkehrtheiten, Fehlern und Sünden abbrechen. Die Zeichen der Zeit, die vielen Weltereignisse, mahnen uns ernstlich dazu. Sie wollen den Sünder mit Gewalt aus dem Schlafe rütteln, um ihn zur Besinnung über sich selbst, über seinen wahren Zustand, kommen zu lassen. Vergessen wir es nicht: Es ist Gerichtszeit! Heute wird den Menschen noch Gelegenheit gegeben, die feierlichsten und tiefernsten Warnungsbotschaften zu hören. Jeder, der

gerettet werden will, muss aufwachen vom Schläfe, um zu überlegen, was er zu tun hat, um sich seine Errettung zu sichern. Der Weg liegt einfach und klar vor uns, vor denen, die ihn wirklich aufrichtigen Herzens suchen. Er ist beleuchtet von himmlischen Botschaften. Das klarste Licht aber gibt diese Botschaft ab: "Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein".⁸ Nur der wahre Gehorsam ist ein Licht, das den Gehorsamen leuchten wird. Irrtum, Ungehorsam und Sünde aber ist dicke Finsternis. Keine Finsternis wird in jenes herrliche Reich Gottes Eingang finden können. Dort bleibt sie für alle Zeit und Ewigkeit ausgeschlossen; genug dass sie auf dieser Erde so lange herrschen konnte. Kein Fuss eines Gottlosen, Ungläubigen, Leichtfertigen, Ungehorsamen oder eines Spöters wird jenes Reich betreten dürfen! Keine Hand eines Scheinchristen wird es betasten können, nur die wahrhaft Frommen und Heiligen in Christo werden es als ewigen Besitz bekommen:

"Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Das war der Rede Ende. Aber ich, Daniel, ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen".⁹

Wo finden wir heute noch die Tugend des feierlichen Ernstes? Wo die Liebe zu Gottes wunderbaren Reichssache? Wo die demütige Erkenntnis sei-

(8.) Offenbarung 21, 7.

(9.) Daniel 7, 27-28.

ner selbst und als Sünder vor Gottes Gnadenthron? Wo das tiefe Sichergreifenlassen von Gottes Reichsplan? Wo der wahre Hang nach göttlicher Frömmigkeit? Wo die aufrichtige Traurigkeit über die grosse allgemeine Verstocktheit fast aller Menschen? Dahin sind alle diese alten Tugenden! Sie sind fast nirgends mehr vorzufinden. Der alte Gottesmann und Prophet Daniel offenbarte sie jedoch in hohem Masse. Obwohl er den höchsten Posten eines Staatsmannes bekleidete, interessierte ihn doch der grosse Plan Gottes mehr als alles Irdische. Als Gott ihm diesen Plan in einem Gesicht offenbarte und auch, wie ihn die meisten Menschen durch die Jahrhunderte hindurch verwerfen würden, war er sehr betrübt und tiefbewegt. Doch den Plan selbst, die selige Hoffnung aller Christen, behielt er in seinem Herzen. Daniel war ein bekehrtes Kind Gottes und er wird dereinst im Reiche Gottes sein, als Lohn für seine Treue und Aufrichtigkeit die er Gott gegenüber während seines Erdenwandels an den Tag legte. Und gerade wegen dieser seiner Treue, durfte er das vor dem Abschluss des Erlösungsplanes stattfindende himmlische Untersuchungsgericht in einem Gesicht sehen. Er berichtet darüber in demselben Kapitel 7, Vers 10 letzter Teil und Vers 13.

Wir haben jetzt das hohe Vorrecht, in dieser, alles Irdische zum Abschluss bringenden, entscheidungsreichen Zeit zu leben. Es sind Tage der Prüfung, Tage des Leides und der Trübsal, Tage von folgenschweren, katastrophalen Ereignissen, Tage schwerer Anfechtung, Tage des Gerichts! Nichtsdestoweniger finden wir die ganze Welt auf dem Tanzboden, sich im Taumel des Vergnügens wäl-

zend. Scherzend und spottend, lachend und höhrend, geht die Menschheit zugrunde. Es geht zu, wie zu Noahs Zeiten. In beiden Begebenheiten, damals und heute, laufen die Umstände und Auswüchse parallel. Damals das Anmelden eines göttlichen Gerichtes und als Antwort der Menchen darauf: Unglaube, Spott und Hohn, Tanz und Vergnügungen aller Art, das Fröhnen der schlimmsten Leidenschaften und der gemeinsten Verdorbenheit. Heute, am Schluss der Welt - und Menschheits - Geschichte, erhält der Himmel von den Menschen dieselbe spotterfüllte Erwidernng in Wort und Tat:

“Aber gleichwie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündflut — sie assen, sie tranken, sie freiten und liessen sich freien, bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging; und sie achteten's nicht, bis die Sündflut kam und nahm sie alle dahin —, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes”.¹⁰

Ist es da noch ein Wunder, wenn die allgemeinen Verhältnisse in der ganzen Welt sich immer trauriger gestalten,

wenn die Not immer groesser wird

und die Ereignisse einen immer mehr katastrophalen Charakter annehmen? Nein! Das alles ist die logische Folge der menschlichen Verstocktheit gegenüber den himmlischen Anforderungen und dem göttlichen Untersuchungsgericht. Die jetzt stattfindenden und noch kommenden Ereignisse sind nur die schreckliche Ernte der verdorbenen Saat einer entarteten Menschheit.

(10.) Matthaeus 24, 37-39.

***Der Mensch ist demnach selbst der
Schrittmacher fuer die hereinbrechen-
den katastrophalen Ereignisse.***

Er bereitet sich demnach selber das Gericht. Seine bösen, unbussfertigen Werke führen ihn dazu! Was Wunder, wenn sich der Geist Gottes jetzt jeden Tag mehr von dieser Erde zurückzieht, um die Menschen ihrem selbst gewählten Schicksal zu überlassen.

O könnten Menschen den Schleier lüften,
Und in das Weltenschicksal schauen;
Sie müssten erschüttert niedersinken,
Und nur noch auf Gottes Willen bau'n.

O möchten die Menschen deshalb beginnen, dieselbe Furcht und Ehrfurcht vor dem himmlischen Untersuchungsgericht zu offenbaren, wie sie oft von noch nicht ganz gleichgültig gewordenen Menschen vor irdischen Gerichten gezeigt wird. Hier zittern sie vor menschlichen Richtern. Hier üben Menschen das Gericht aus, dort oben aber richtet Gott, der alles ganz genau kennt und weiss. Er sieht bis in das Verborgenste der Herzen der Menschen. Er wiegt die Gefühle und die Gedanken, wie auf einer Waage. Die geheimsten Taten und Sünden eines Mannes oder einer Frau, von denen schliesslich nicht einmal die allernächsten Freunde und Verwandten etwas wissen, kennt Gott bis ins einzelste. Der Herr weiss von allen geheimen Wegen und Schlichen der Menschen, einerlei, wie verborgen sie vor den Augen der Menschen gehalten werden können. Er sieht ihre schrecklich sittenlosen und schmutzigen Taten. Engel Gottes besuchen ihre Schlafkammern und no-

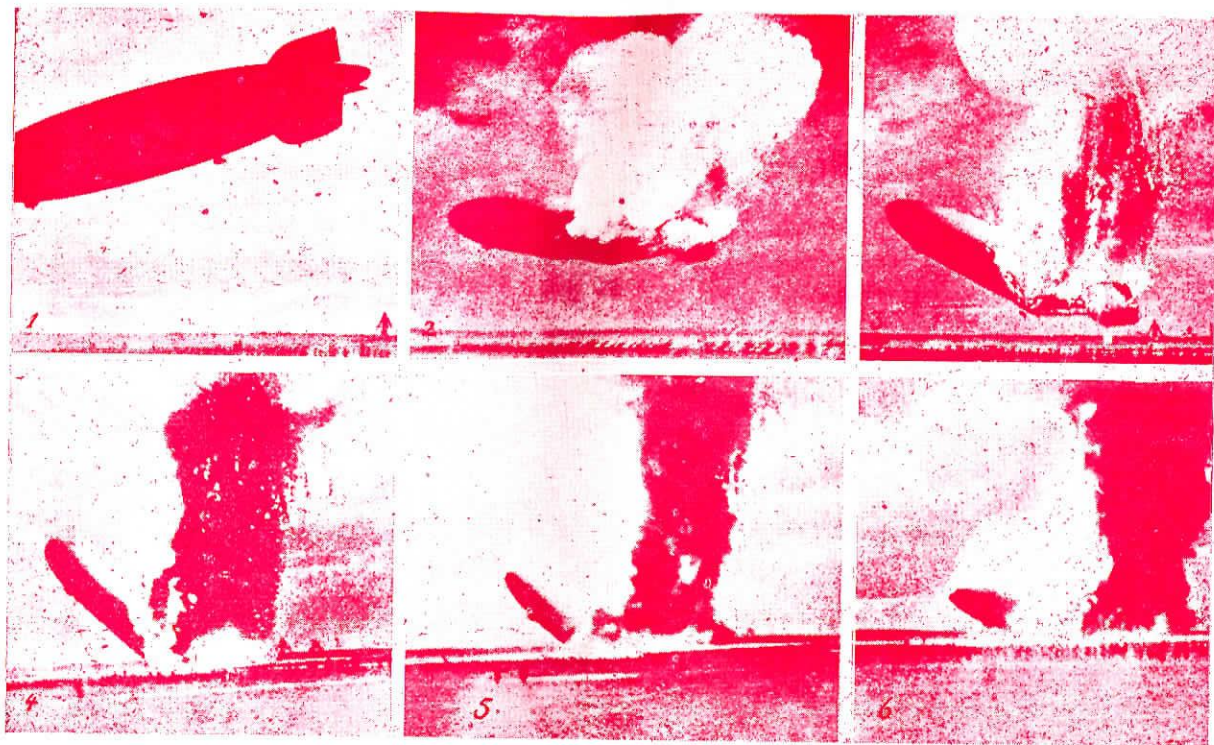
tieren ihre Verbrechen. Sie lauschen auf alle Worte der Menschen, seien sie gut oder böse und tragen sie in die Himmelsbücher ein. Nichts ist vergessen worden einzutragen, weder das Gute noch das Böse. Jeder Fluch, ja sogar jedes unnütze Wort ist dort oben niedergeschrieben.

“Ich sage euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden”.¹¹

Und gerade jetzt ist die Zeit, wo alles vor den himmlischen Richter, Gott, gebracht wird. Alles, aber auch alles, wird in die Himmelswaage gelegt, um gewogen zu werden. Wo aber ein so feierliches Gericht und ein so ernster und zuverlässiger Richter ist, da muss auch ein Gesetz sein! Ein Gesetz, das den Menschen bekannt sein muss, damit sie demselben gehorchen und sich danach richten können. Dieses Gesetz ist da, seit Erdbestehen da! Ja, Gott hat es schon seit Anbeginn der Welt den Menschen immer und immer wieder einprägen und verkündigen lassen. Soll doch dieses Gesetz die Richtschnur alles menschlichen Denkens und Handelns darstellen. Denn Gott wird alle Menschen, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, mit diesem Gesetz richten. Alle ihre Worte, Gedanken, Gefühle, Beweggründe und Werke werden mit diesem Gesetz, den heiligen 10 Geboten, gemessen und gerichtet:

“Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn

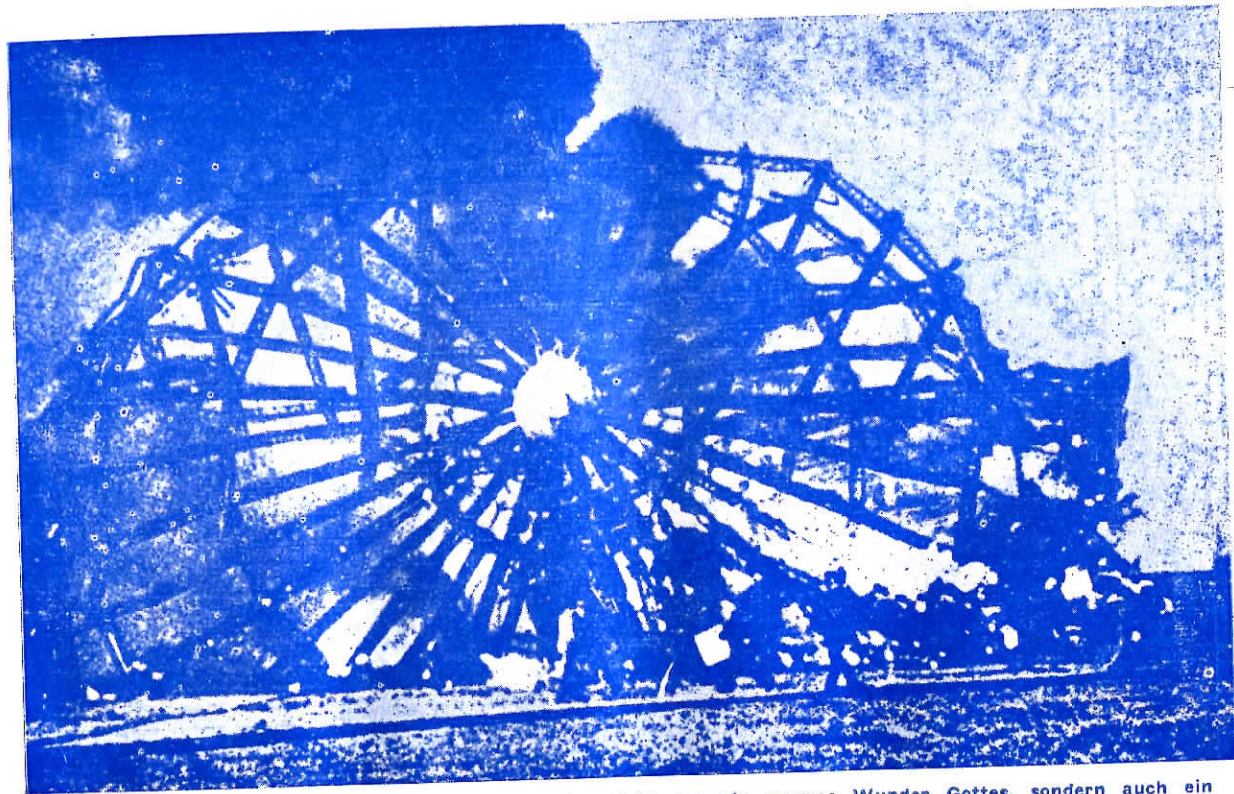
Katastrophen in der Luft.



1.) Das Luftschiff "Hindenburg" ueber Lakehurst, als es landen wollte. 2.) Ploetzlich faengt das Schiff Feuer, was seinen tragischen Absturz verursachte. 3.) Die Zuschauer fluechteten nach allen Seiten, um der Gefahr zu entgehen. 4.) Das Aufschlagen des Hinterteiles des Luftschiffes loeste eine grosse Panik aus. 5.) Eine Minute spaeter, und das Luftschiff ist vollstaendig in Flammen eingehuellt. 6.) Dichte Rauchwolken umhuelten das Schiff, bis es zu einem Wrack wurde.

Die traurigen Überreste des stolzen Luftschiffes.

86



Die Beherrschung der Luft durch die Menschen ist nicht nur ein grosses Wunder Gottes, sondern auch ein Zeichen, dass die Endzeit da ist. Die auch auf diesem Gebiete sich jeden Tag mehrenden, unaufgeklärten Katastrophen sollen die Menschen auf den baldigen Abschluss der Weltgeschichte aufmerksam machen. (Siehe Seite 47-67 und 229-231).

das gehört allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse".¹²

Ob Menschen das nun glauben oder nicht glauben, — weil von einer verirrten Geistlichkeit zur Missachtung des Gesetzes Gottes verführt — das ändert nichts an der unumstösslichen, ganz selbstverständlichen Tatsache, dass er es tun wird, nämlich: die Menschen mit diesem, seinem heiligen Gesetz zu richten. Gerade mit diesen heiligen 10 Geboten, die von aller Welt als nichtssagend mit Füßen getreten und von den abgefallenen Kirchen und Sekten als abgetan und ungültig erklärt werden.

Eine Faelschung von todbringender Tragweite.

O bodenlose Gleichgültigkeit, o fabelhafte Leichtgläubigkeit, o unglaubliche Dreistigkeit! Leichtes, das heisst Unbedeutames, wird schwerwiegend und Schwerwiegendes, das meint wahrhaft Bedeutsames, wird leichtsinnigerweise als unwichtig aufgefasst. So pflegt der Mensch die Dinge zu nehmen. Diese eingefleischte Gewohnheit stellt einen sechstausendjährigen, ausgetretenen Gang der Menschheit dar. Immer ging sie diesen Weg! Und heute wälzt sich die grosse Menschenmasse darauf einher.

Das Gesetz Gottes, die heiligen 10 Gebote, als nicht für verbindlich erklärt!... Verändert!... Gefälscht!... Diese furchtbare und tatsächliche Begebenheit — diese auf voller Wahrheit beruhenden Worte sollten einen jeden Menschen, der sie vernimmt, wie Donnerschläge rühren und ihn dahin

führen, sich auf den Boden der göttlichen Wahrheit zu stellen. Leider geht aber die grosse Allgemeinheit an dieser unerhörten Fälschung leichtsinnig und ohne Gewissensbedenken vorüber. Vorüber weil sie Gott nicht kennt noch sucht!

Wer ist Gott? Und was ist sein Gesetz? Gott ist der Schöpfer des ganzen Weltalls, des Himmels und der Erde. Er ist der Erschaffer aller Lebewesen, aller Kreatur, ja, der ganzen Natur. "Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisst im Himmel und auf Erden".¹³ Ohne ihn existiert nichts und kann nichts existieren. Ohne ihn wärest auch du nicht da, liebe Seele! Er ist unser aller Vater. Von ihm haben die Menschen ihr tägliches Brot. Aus seiner Hand kommt alles, auch das Geringste. Ein Wort von ihm würde genügen, um diese unsere Erde aus Rand und Band zu bringen. Ein Befehl von ihm, und wir wären alle tot. Diesen allmächtigen und allgegenwärtigen, grossen, erhabenen Gott zu beleidigen und seine Universal-Ordnung, die auf seinem heiligen Gesetz beruht, niederzureissen, erlaubten sich sündige und sterbliche Menschen, indem sie die heiligen 10 Gebote geändert haben. Und alle Welt sagt amen dazu! — Nur wenige machen sich auf, um dagegen zu protestieren. Man fürchtet sterbliche Menschen, anstatt den unsterblichen, ewigen Gott. Wie deutlich äusserst sich aber Gottes Wort dazu: "Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, dass wir euch mehr gehorchen denn Gott".¹⁴

Welcher Protest würde sich aber erheben, und

(13.) Epheser 3, 15.

(14.) Apostelgeschichte 4, 19.

welcher Sturm würde losbrechen, wenn ein Unberufener sich erlaubte, das Gesetz eines Staates zu verändern und zu fälschen! Was würde der Kaiser, König, Landesfürst, Staatspräsident, Staatsmann, die Abgeordneten des Volkes, ja, das Volk selbst mit Recht dazu sagen? Als was würde eine solche Person erklärt, wessen würde sie beschuldigt und wie würde sie bestraft werden? Und wie, wenn dieselbe auch den Nationalfeiertag des Staates, der der Nation so ehrwürdig und hehr ist, weil er den Gründungstag des Landes repräsentiert, verändern und dafür einen falschen Tag an seine Stelle setzen würde? Als was würde man einen solchen Mann betrachten und was geschähe ihm? Würde der betreffende Staat ihn noch als Bürger seines Landes anerkennen? **Nie und nimmer!**

Natürliches lässt auch auf Göttliches schliessen. Wählen wir daher dieses natürliche Beispiel, um damit die tiefe Bedeutung und die grosse, furchtbare Tragweite der von Menschen vorgenommenen Veränderung und Fälschung des Gesetzes Gottes und seines, sich auf seine ganze Schöpfung beziehenden, ewig gültigen Gründungstages (göttlichen Ruhetages: Samstag) eindringlich vor Augen zu führen.

Wenn schon ein irdischer Staat die etwaige Veränderung und Fälschung seines Gesetzes und seines Nationalfeiertages so tragisch auffasst, und sicherlich mit den schwersten Strafen und Entziehung der Staatsbürgerschaft belegt, wie nun erst Gott? Gott, der grosse Schöpfer Himmels und der Erde, lässt sich nicht spotten. Gottes ewiges Gesetz ist unveränderlich! Daran ändert auch die Tatsache

nichts, dass Menschen es verändert und verworfen haben! Dieses Gesetz wurde von Gott nie verändert und kann auch niemals verändert werden. Christus sagte das während seines Wandels auf dieser Erde immer und immer wieder, so dass auch nicht der geringste Zweifel darüber bestehen kann:

“Ihr sollt nicht wännen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe”.¹⁵

Wenn nun schon ein Staat die strengsten Massnahmen gegen diejenigen ergreifen würde, die sein Gesetz verändern, fälschen und die einen falschen Nationalfeiertag einsetzen wollten, was wird nun Gott mit jenen tun, die die Veränderung und Fälschung des ewig gültigen Gesetzes Gottes und seines unveränderlichen Ruhetages (Samstag) zu einer längst bestehenden Tatsache machten? Wird Gott das so ohne weiteres hinnehmen? Welche Strafe wird er dafür festsetzen? Nicht nur für jene, die das taten, sondern für die ganze, heute lebende Menschheit, die an dieser Veränderung zäh festhält — entgegen allen Warnungen, die Gott in dieser Hinsicht geben lässt? Und werden diese Menschen überhaupt in das bald anbrechende Reich Gottes eingehen können? Können sie das himmlische Bürgerrecht erlangen, das notwendig ist, um selig zu werden? Können sie sich Kinder Gottes nennen, so gross ihre Frömmigkeit scheinbar auch sein mag? **Niemals!**

(15.) Matthaeus 5, 17-18.

Niemals! Ist doch ihr Tun und Treiben Gott ein grosser Greuel: "Wer sein Ohr abwendet, das Gesetz zu hören, des Gebet ist ein Greuel".¹⁶ Das Gesetz Gottes ist die Grundlage für alles, was Gott schuf: für den Himmel, für alle Planeten und für unsere Erde. Und der von ihm zur Ehre seiner Schöpfung und Gründung für das ganze Universum (Himmel und Erde) eingesetzte Ehrentag oder Ruhetag ist der siebente Tag der Woche, der Samstag, nicht der Sonntag. Ist es demnach nicht ganz logisch und selbstverständlich, dass derjenige, der sich offen gegen Gottes Ordnung und Befehle stellt, sich ganz von selbst aus dem Himmel ausschliessen wird? Nichts ist sicherer als diese Tatsache! Ist doch die Anerkennung und der Gehorsam gegenüber den heiligen 10 Geboten die erste Bedingung für den Eintritt in den Himmel. Denn diese Gebote stehen über allen Eintrittspforten des Himmels:

"Selig sind, die seine Gebote halten, auf dass sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt".¹⁷

Die Fälschung des hoheitlichen, ewig gültigen Gesetzes Gottes, das die Grundlage aller Gerechtigkeit, Ordnung, Fürsorge, Liebe, Weisheit, Glaubensfestigkeit, Kraft und der Schöpfung des Himmels und der Erde darstellt, ist nicht nur ein auf Verblendung beruhendes Menschenwerk, sondern ein wohlüberlegter, fabelhaft heimtückischer Plan der Mächte der Finsternis.

Eine von der alten Lehre Christi abgewichene Kirche liess sich dazu benutzen, diesen Plan auszuführen, in der Meinung, dadurch die ganze Welt als

(16.) Sprüche 28, 9.

(17.) Offenbarung 22, 14.

Kirchengänger zu gewinnen. Die römisch katholische Kirche hat sich diesen Plan zu eigen gemacht, aufgebaut auf den alten götzendienerischen Gebräuchen der Heiden. Und die protestantische Kirche macht mit! Diese Protestanten, die doch einmal vorgaben, die eingefleischten Irrtümer der katholischen Kirche reformieren zu wollen. Die Leiter der katholischen Kirche erkennen voll und ganz diese unlogische Denk- und Handlungsweise der protestantischen Kirche und aller evangelischen Sekten und fordern diese ganz folgerichtig auf, das wahre Gesetz Gottes der Bibel anzuerkennen, den biblischen Ruhetag, den siebenten Tag der Woche, den Sabbatag der Bibel, zu halten und den von der katholischen Kirche eingeführten Sonntag (den sie von den götzendienerischen Heiden übernahm) aufzugeben. Lassen wir hier zunächst einmal die vielen historischen Beweise selbst sprechen, damit jeder Leser sich ein Bild über die vorgenommene Veränderung, durch die eigenen Aussprüche der katholischen Kirche und anderer Zeugen, formen kann:

1.) "Catholic Mirror", Organ des Kardinals Gibbons, sagt in seinen Leitartikeln, nun als Broschüre bei Tausenden verbreitet: "Die in dieser Broschüre gebotenen und auf Gottes Wort gegründeten Beweise lassen dem gewissenhaften Protestanten keine andere Wahl, als das Halten des Sonntags aufzugeben und zu dem von seinem Lehrer, der Bibel, gebotenen Samstag zurückzukehren. Oder aber, wenn er nicht willens ist, die Tradition der katholischen Kirche aufzugeben, welche das Halten des Sonntags gebietet — den sie obgleich in direktem Widerspruch mit der Bibel, doch angenommen ha-

ben, folgerichtig die katholische Kirche in allen ihren Lehren anzunehmen. Die Vernunft und gesunder Menschenverstand verlangen die Annahme des einen oder anderen. Entweder muss der Protestantismus angenommen und der Samstag gehalten werden — oder aber der Katholizismus und die Feier des Sonntags. Ein Vergleich ist unmöglich”.

2.) Nachstehendes ist eine Antwort, die Herr John R. Ashley von Rock Hall Md. auf einen Brief an Kardinal Gibbons erhielt:

“Herrn John B. Ashley!

Werter Herr! In Beantwortung Ihrer ersten Fragen möchte ich, vom Kardinal mit der Erwidern ihres Briefes beauftragt, sagen:

1.) Wer hat den Sabbat verändert?

Antwort: Die heilige katholische Kirche.

2.) Folgen die Protestanten der Bibel oder der heiligen katholischen Kirche, wenn sie den Sonntag halten?

Antwort: Die Protestanten folgen dem Gebrauch, welcher durch die heilige katholische Kirche eingeführt wurde.

3.) Die Protestanten widersprechen sich selber, indem sie den Sonntag halten und gleichzeitig vorgeben, einzig und allein die Bibel als Führer anzunehmen.

Ich bin aufrichtig der Ihre,

C. E. Thomas, Kanzler”.

3.) Ein aufrichtiges öffentliches Geständnis des katholischen Priesters Enright:

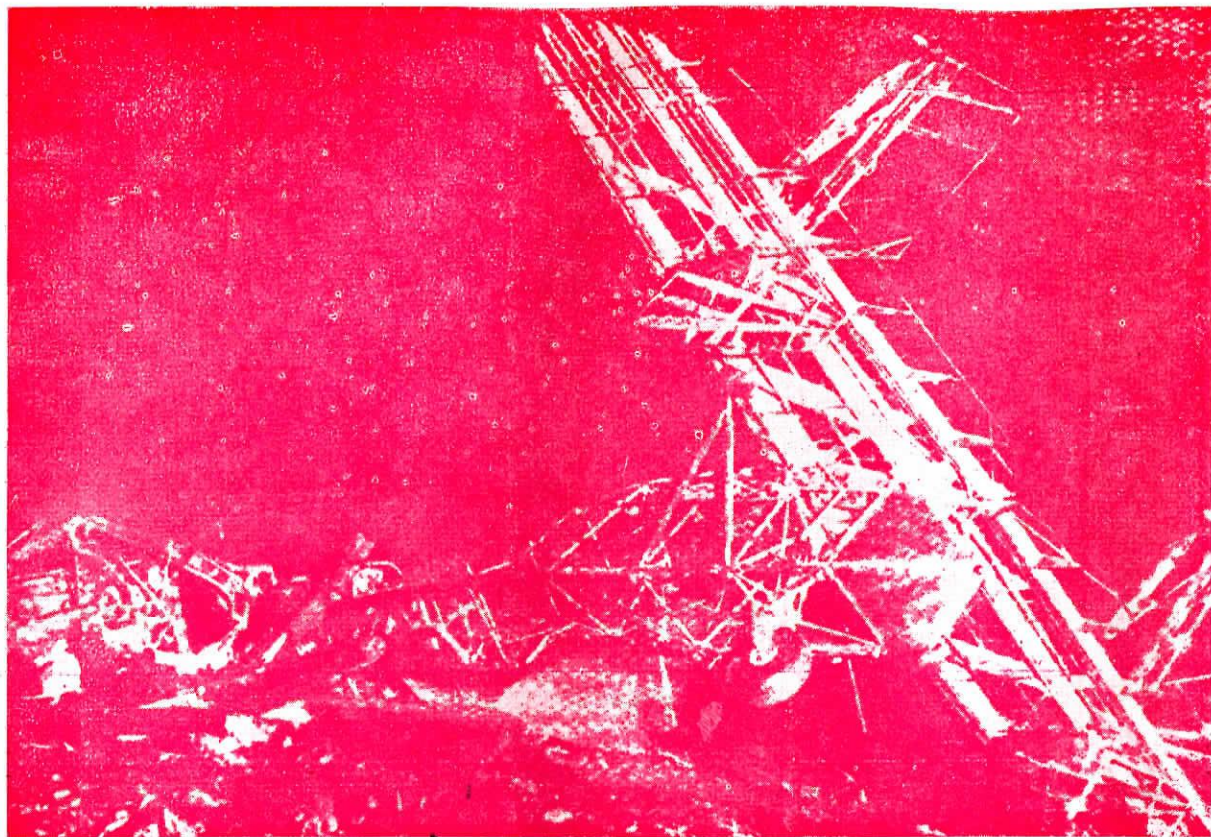
“Es gibt nur eine einzige Kirche auf der ganzen weiten Welt — die katholische Kirche — welche die Macht hat, Gesetze zu machen, die das Ge-

wissen beherrschen vor Gott, und die es, unter Höllenstrafe im Nichtbefolgungsfall, zum Gehorsam zwingen. Nehmen wir zum Beispiel den Tag, den wir feiern — den Sonntag. Welches Recht haben die protestantischen Kirchen, diesen Tag zu halten? Nicht das geringste, Ihr sagt wohl, es sei im Gehorsam gegen das Gebot: "Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst"; aber der Sonntag ist weder der Sabbat nach der Bibel, noch nach dem Zeitbericht. Jedermann weiss, dass der Sonntag der erste Wochentag ist, wohin gegen der Samstag der siebente Tag und der Sabbattag der von Gott als Ruhetag eingesetzte Tag ist. Diese Tatsache wird in allen zivilisierten Ländern anerkannt.

Wiederholt habe ich irgendeinem, der mir einen Beweis aus der Bibel bringen kann, dass der Sonntag der Tag ist, den wir halten sollen, 1000 Dollar angeboten; aber bis dahin hat noch kein einziger das Geld beansprucht. Wenn nun irgend jemand an diesem Ort mir auch nur eine einzige Schriftstelle zur Bestätigung der Sonntagbeobachtung zeigen will, so will ich demselben morgen abend öffentlich dafür danken und Anerkennung zollen. Es war die heilige katholische Kirche, welche den Ruhetag vom Samstag auf den Sonntag, den ersten Tag der Woche verlegte. Und sie zwang nicht allein jederman, den Sonntag zu beobachten, sondern auf dem Konzil zu Laodicäa, im Jahre 364 nach Chr. sprach sie den Bannfluch über alle diejenigen aus, welche an der Beobachtung des Sabbats des Herrn festhielten, und nötigte alle, unter Strafe des Verfluchtwerdens, am siebenten Tage alltägliche Arbeit zu verrichten.

Flugzeug - Katastrophe.

(Absturz eines hollaendischen Grossflugzeuges, wobei 15 Personen umkamen).



Das staendige Ueberhandnehmen der schrecklichsten Flugzeugkatastrophen, die nichts als erschuetternd wirkende Truemmerhaufen zuruecklassen, ist eine deutliche Warnung des Himmels hinsichtlich der schweren Ereignisse, die unserer Erde noch bevorstehen.

Verwüstung.



78

Das Augenblickswerk eines furchterlichen Zyklons auf der Insel Santo Domingo. Furchtbare Naturkatastrophen machen die Menschen auf den Ernst der Zeit aufmerksam. (Siehe Seite 47-67).

Welcher Kirche erweist die ganze Welt Gehorsam? Die Protestanten nennen uns bei allen möglichen Namen, die sich nur denken lassen — Widerchrist, das scharlachfarbige Tier, Babylon usw. usw.; gleichzeitig bekennen sie auch grosse Ehrfurcht vor der Bibel zu haben, und dennoch anerkennen sie, durch die feierliche Handlung der Beobachtung des Sonntags, die Macht der katholischen Kirche. Die Bibel sagt: 'Gedenke des Sabbattes, dass du ihn heiligest', aber die katholische Kirche sagt: 'Nein, halte den ersten Wochentag heilig'; und die ganze Welt zollt ihr Gehorsam".

4.) Derselbe katholische Priester sagte in Erwiderung auf einen an ihn gerichteten Brief betreffs des Anspruchs der katholischen Kirche in bezug auf die Veränderung des Sabbats folgendes:

"Werter Freund!

Ihr Brief erreichte mich vor einigen Tagen. Die Zeitung von welcher sie sprechen, habe ich nicht gesehen. Meine Worte waren: 'Ich habe wiederholt irgend jemand, der mir aus der Bibel allein beweisen kann, dass ich den Sonntag heiligen muss, 1000 Dollar geboten. Es ist kein solches Gebot in der Bibel. Es ist ein Gebot der heiligen katholischen Kirche allein. Die Bibel sagt: 'Gedenke des Sabbats, dass du ihn heiligest'. Die katholische Kirche sagt: 'Nein! kraft meiner göttlichen Macht hebe ich den Sabbat auf und gebiete euch, den ersten Tag der Woche heilig zu halten'. Und siehe da, die ganze zivilisierte Welt beugt sich in ehrfurchtsvollem Gehorsam dem Gebot der katholi-

schen Kirche. Entschuldigen Sie die Verzögerung in der Beantwortung.

Achtungsvoll Ihr
Enrigh, ess. R."

5.) Der Doctrinal Catechism, ein anerkanntes katholisches Werk sagt:

“Frage: Kannst du auf irgend eine andere Weise beweisen, dass die Kirche die Macht hat, Festtage einzusetzen?

Antwort: Wenn sie solche Macht nicht hätte, so könnte sie nicht die Feier des Sonntages, des ersten Tages der Woche, an Stelle der Feier des Samstags, des siebenten Tages der Woche gesetzt haben... eine Änderung für welche es keine Autorität der heiligen Schrift gibt.

Frage: Folgen die Protestanten, wenn sie am Samstag oder am siebenten Tag der Woche gewöhnliche Arbeit tun, der heiligen Schrift als ihrer einzigen Regel und Richtschnur des Glaubens? — Finden sie diese Erlaubnis klar und deutlich in diesem heiligen Buche niedergelegt?

Antwort: Im Gegenteil; sie haben nur die Autorität der Überlieferung für diesen Gebrauch. Indem sie den Samstag entheiligen, übertreten sie eins der Gebote Gottes, welches er nie klar und deutlich aufgehoben hat, nämlich das: ‘Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest’ ”.

6.) Aus dem katholischen Werke “Abridgement of Christian Doctrine” entnehmen wir:

“Frage: Wie beweist du, dass die Kirche die Macht hat, Feste und Feiertage einzusetzen?

Antwort: Gerade durch die Veränderung des Sabbats in den Sonntag, welche Veränderung die Protestanten zugeben; deshalb widersprechen sie sich, indem sie den Sonntag streng halten, aber die meisten anderen von derselben Kirche eingesetzten Feste unbeachtet lassen".

7.) Der Sonntag ist als Menschensatzung von der römischen Kirche eingeführt worden, wider Gottes Gebot. Dr. Eck sagt:

"Hat doch die Kirche die Feier vom Sabbat umgelegt auf den Sonntag aus ihrer Gewalt, ohne Schrift..."

8.) Aus Sittenlehre Band V, Seite 442, 486:

"Die Kirche, sagen wir, hat den Sonntag verordnet. Wir sind verbunden uns derselben zu unterwerfen. Wie schwach ist diese Stütze! Jesus hat uns von den Satzungen der Menschen befreit, die Kirche hat keine Macht Gesetze zu machen".

9.) Neander in seiner Kirchengeschichte, Auflage 1, S. 339:

"Die Feier des Sonntags war immer nur menschliche Anordnung".

10.) Erzbischof von Rheggio auf dem Konzil zu Trient:

"Der Sabbat, der berühmteste Tag im Gesetz, ging in den Herrntag über. Dieser und Ähnliches haben nicht auf die Predigt Christi hin aufgehört (denn er sagt, er sei nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen), sondern auf die Autorität der Kirche hin sind sie verändert worden". Eröffnungsrede vom 18. Januar 1562. Dr. Holtzmann, "Kanon und Tradition", S. 263.

11.) Katholischer Katechismus aus der Schweiz,

herausgegeben und verordnet vom bischöflichen Ordinariate, Seite 4:

“So enthält die heilige Schrift nichts über die Einsetzung des Sonntags und über die Kindertaufe”.

12.) Prof. Beyschlag aus Halle:

“Dass Christus oder seine Apostel die Kindertaufe, die Firmung, den Sonntag und die Feiertage verordnet, lässt sich nicht nur nicht erweisen, sondern es lässt sich sogar das Gegenteil zu aller nach Lage der Zeugnisse denkbaren Evidenz bringen”. “Wie vieles, was wir halten, Sonntag und Feiertage, Apostolikum, Kindertaufe und Konfirmation, diese wesentlichen Haltpunkte unseres kirchlichen Lebens, haben wir nicht aus dem Neuen Testament, sondern aus der kirchlichen Überlieferung”. Der Altkatholizismus, S. 52, 53.

13.) Der berühmte Prälat Bengel bemerkt:

“Man kann nicht beweisen, dass statt des Sabbats der Sonntag aufgekommen sei, und dieser nun wie jener gefeiert werden müsse. Entweder muss man bei dem **siebenten** Wochentag bleiben, oder es sind alle Wochentage gleich”. Bengels Leben von Burk, S. 579.

14.) Hamburger Volksblatt, Jan. 20. 1864, von dem lutheranischen Pastor A. K.:

“Demnach ist die Behauptung ein **un evangelischer Irrtum**, dass der **Sonntag** der von **Gott eingesetzte Ruhetag** sei”. “Dass aber in einem evangelischen Blatte der Sonntag als ‘von Gott eingesetzter Ruhetag’ bezeichnet wird, das können evangelische Ohren nicht dulden”.

15.) Augsburger Konfession, Artikel 29:

“So führt man auch das an (durch die römische

Kirche), dass der Sabbat in den Sonntag ist verwandelt worden, wider die zehn Gebote, dafür sie es achten; und wird kein Beispiel so hoch herausgehoben und angeführt, als die Verwandlung des Sabbats, und wollen daraus beweisen, dass die Gewalt der Kirche gross sei, dieweil sie von den zehn Geboten entbunden und etwas daran verändert hat".

Der Sonntag wurde dem Goetzendienste der alten Heiden entlehnt.

16.) Aus einer Zeitung:

"Fängt die Woche mit dem Sonntag oder dem Montag an? Die Woche fängt mit dem Sonntag an. Schon die alten Babylonier, die die Tage nach den Himmelskörpern benannten, von denen die Sonne ja der erste ist, begannen mit dem Sonntag".

17.) Katholischer Katechismus von Basel, herausgegeben und verordnet vom bischöflichen Ordinariate, Seite 63:

"Unsere heidnischen Voreltern nannten den ersten Tag der Woche 'Sonntag', weil sie an demselben die Sonne verehrten".

18.) Eine Zeitung schrieb:

"Ein 1600 jähriges Jubiläum des Sonntags. Ein seltenes, von der grossen Allgemeinheit ziemlich unbeachtetes Jubiläum feiert nach den Ausführungen des Basler Familienblattes 'Die Garbe' in diesem Jahre der Sonntag. Am 7. März des Jahres 321 wurde der Sonntag durch Kaiser Konstantin zum erstenmal als öffentlicher Ruhetag durch folgendes Sonntagsgesetz proklamiert: 'Alle Richter, Stadtleute, jegliches Handwerk sollen an dem hoch-

geehrten Tag der Sonne ruhen. Die Leute auf dem Lande mögen erlaubtermassen dem Ackerbau nachgehen, da sich zuweilen für die Saat des Getreides und das Einsetzen der Reben kein passenderer Tag findet. Es möchte sonst am Ende in einem Augenblick die vom Himmel gebotene Gelegenheit verpasst werden' ”.

19.) Aus dem Buche: Geschichte des Sabbats, Seite 307, 308 und 325:

“Da der Sonnengott um diese Zeit dermassen vor allen römischen Gottheiten bevorzugt wurde, so trug die römische Kirche nur dem allgemeinen Zug der Zeit Rechnung, wenn sie dem allseits geachteten Sonntag den anziehenden Titel ‘Tag des Herrn’ verlieh”.

“Wenn wir in einer anderen orientalischen Religion von einer Feier des Sonntags hören würden und dann die Frage aufwürfen: Was ist das für ein ‘Herr’, nach dem der Sonntag ‘der Tag des Herrn’ heisst, so würden wir ohne weiteres die Antwort finden, dieser ‘Herr’ sei ein Gott, und zwar ein ‘Sonnengott’ ”.

Es hat sich also buchstäblich erfüllt, was Gottes Wort durch den Propheten Daniel viele Jahrhunderte zurück voraussagte:

“Und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern”.¹⁸

Eine grosse kirchliche Macht hat inzwischen dieses entsetzliche Werk ausgeführt. Und nicht nur, dass sie das Sabbatgebot veränderte, indem der wahre biblische Sabbatag herausgenommen und da-

(18.) Daniel 7, 25.

für der heidnische Sonntag eingesetzt wurde, sondern sie ging sogar noch einen Schritt weiter und riss das zweite Gebot, das die Bilder- und Heiligen-Verehrung und -Anbetung verbietet, ganz aus der Reihenfolge der heiligen 10 Gebote. Um nun die in die Gebote gerissene Lücke geschickt zu verbergen, machte man aus dem göttlichen zehnten Gebot zwei Gebote. Dadurch wurde die Zahl "10" nach aussen hin wieder hergestellt.

Was Jesus, der eigene Sohn Gottes nicht machen konnte noch durfte, nämlich das Gesetz Gottes aufzuheben oder zu verändern:

"Ihr sollt nicht wännen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen" ¹⁹

das hat eine von Christo und der biblischen Wahrheit abgefallene kirchliche Macht sich erlaubt zu vollbringen. Nicht einmal Gott selbst kann und darf tun, was sie getan hat, wenn er seine Allmacht, seine erhabene Gottheit bewahren will. Ist doch das Gesetz Gottes der Ausdruck seines eigenen Charakters. Es zu ändern, würde dem Aufgeben seines göttlichen Charakters gleichkommen und als logische Folge den Sündenfall aller himmlischen Wesen (Engel) und auch aller Bewohner anderer nicht gefallener Welten nach sich ziehen. Nur unsere Erde ist durch die Übertretung des Gesetzes Gottes (Ungehorsam) von seiten der ersten Menschen gefallen. Wenn das Gesetz Gottes wirklich zu verändern wäre, so hätte es Gott in der Zeit des Sündenfalls von Adam und Eva verändern können. Doch weit davon ent-

(19) Matthaëus 5, 17.

fernt! Nichts von alledem geschah! Gottes Gesetz ist Gottes eigener Stuhl oder Thron. Er kann sich nicht selbst untreu werden in seinem heiligen, hehren Charakter. Er und sein Gesetz sind eins! Das Gesetz ist der Ausdruck seiner vollendeten Heiligkeit. Nie kann er es, noch wird er es ändern!

Es gab für Gott nach dem Sündenfall von Adam und Eva nur zwei Möglichkeiten. Die erste bestand darin, sie als Sünder sofort von dieser Erde auszulöschen, um neue sündlose Wesen zu schaffen. Die zweite forderte ein grosses Opfer seinerseits, indem sie einen Erlöser vorsah, der ohne Sünde auf dieser Erde leben und dann für die Menschheit sterben sollte, um so für das übertretene Gesetz Genugtuung zu leisten. Das letztere geschah! Gott selbst gab seinen Sohn als unschuldig Opfer dahin! Damit wurde klar und deutlich bewiesen, dass Gottes Gesetz auch "unendliche Liebe" ist, denn Gott ist "barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue".²⁰

Adam und Eva, die für das ewige Leben erschaffen und bestimmt waren, für den Fall, dass sie Gottes Gesetz treu geblieben wären, mussten nun zwar, als Resultat des Sündenfalles, nach einem Verlauf von fast 1000 Jahren sterben: "denn du bist Erde und sollst zu Erde werden", "der Tod ist der Sünde Sold"²¹, doch fanden sie eine neue Hoffnung in Christo. Sie bereuten ihren Sündenfall und wandten sich in aufrichtigem Gehorsam wieder zu Gott, indem sie von neuem in seinen Geboten wandelten. Sie glaubten damals schon an den kommenden Erlöser, der als sündloses Wesen den Fluch der Sünde

(20.) 2. Mose 34, 6.

(21.) 1. Mose 3, 19; Roemer 6, 23.



Das Gesetz Gottes, die heiligen 10 Gebote, sind gefälscht worden. Ein Teil wurde herausgenommen, ein anderer geändert. (Siehe Seite 67-102).

Das Gesetz Gottes.

Tatsächlich:

I. Ich bin der Herr, dein Gott, der Ich dich aus dem Aegyptenland, aus dem Diensthause gefuehrt habe. Du sollst keine anderen Goetter neben Mir haben.

II. Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und dñene ihnen nicht. Denn Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Vaeter Missetat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die Mich Lieb haben und Meine Gebote halten.

III. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht.

IV. Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.

V. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

VI. Du sollst nicht toeten.

VII. Du sollst nicht ehebrechen.

VIII. Du sollst nicht stehlen.

IX. Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Naechsten.

X. Lass dich nicht geluesten deines Naechsten Hauses, Lass dich nicht geluesten deines Naechsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Naechster hat.

(2. Moses 20, 2-17).

Gefälcht:

I. Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine fremden Goetter neben mir haben.

II. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich fuehren.

III. Du sollst den Feiertag heiligen. (Anmerkung: In anderen Katechismen heisst es auch: "Du sollst den Sonntag heiligen"; Katech. Bistum Basel, 1923).

IV. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

V. Du sollst nicht toeten.

VI. Du sollst nicht ehebrechen.

VII. Du sollst nicht stehlen.

VIII. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Naechsten.

IX. Du sollst nicht begehren deines Naechsten Weib.

X. Du sollst nicht begehren deines Naechsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles was sein ist.

Siehe Buttlers, "Catechism" Seite 28, Ausg. 1677 im Verlage von Hoffmann Boos, Wilwanke Wis.

auf sich nehmen und sterben sollte, um der Menschheit auf diese Weise eine Möglichkeit zum Seligwerden zu geben. Im Darbringen ihrer Opfer, die in unschuldigen Lämmern bestanden, kam ihr Glaube an den kommenden Erlöser — an das wahre Gotteslamm — deutlich zum Ausdruck. Nur war ihr Weg seit dem Sündenfall ein Weg der Mühsal, ein ständiger Kampf um die Überwindung über die Sünde, und zwar vermittelt der Kraft des ihnen damals schon verheissenen Heilandes. Sie starben in der frohen Hoffnung einer Auferstehung, die in der Zeit bald nach dem Abschluss des himmlischen Untersuchungsgerichtes stattfinden wird. Mit ihnen werden nun alle wahren Kinder Gottes, die während ihres Daseins aufrichtig gläubig und gehorsam waren, auferstehen.

Gross ist das Vorrecht, das diejenigen besitzen, die in der feierlichen Zeit der grossen Auferstehung hier auf Erden leben. Wir dürfen dieses herrliche Ereignis erleben, denn diese Zeit steht gerade vor der Türe. Grosse Vorrechte erheischen aber auch grosse Pflichten! Nie wurden deshalb vom Himmel so feierliche und hochwichtige Botschaften gegeben, als in unserer Zeit. Es sind Warnungsbotschaften, die uns zum letztenmal an unsere Pflichten erinnern müssen. Eine solche immer deutlicher ertönende Botschaft ist:

“Gehet aus von ihr, mein Volk!
dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer
Sünden, auf dass ihr nicht empfanget
etwas von ihren Plagen!”²²

Unsere Pflicht ist, auszugehen aus allen Kir-

(22.) Offenbarung 18, 4.

ehen und Gemeinschaften, die das wahre Gesetz Gottes mit Füßen treten und an den gefälschten Geboten festhalten. Hochheilige Pflicht aller Aufrichtigen ist es, sich der treuen Gemeinde Gottes, die zu Gottes Geboten steht, anzuschliessen. Denn Gott hat mit diesen abgefallenen Kirchen nichts zu tun! Bald werden seine Gerichte diese Kirchen und Gemeinschaften in schrecklicher Weise heimsuchen und mit ihnen alle diejenigen, die sich nicht durch diesen lauten Ruf Gottes: "Gehet aus!" bewegen lassen wollen, um sich von allen kirchlichen und sonstigen Irrtümern loszumachen.

Schreckliche Folgen.

Gott wird die von Menschen an seinem Gesetz vorgenommene Änderung furchtbar heimsuchen:

"Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davontut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun sein Teil vom Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, davon in diesem Buch geschrieben ist".²³

Wenn Menschen oder religiöse Mächte etwas tun, was Gott selbst nicht tun kann und darf, — wie in diesem Falle die Veränderung seines Gesetzes — so können wir ohne weiteres wissen, dass das die grösste Sünde, Vermessenheit und Überhebung über Gott in seinen Augen ist. Diese Tat stellt eine vermessene und äusserst sündhafte Überhebung dar, und zwar seitens einer kirchlichen Einrichtung, die sich

(23.) Offenbarung 22, 18-19.

damit nicht nur über ihre Befugnisse hinaus, sondern sogar über Gott selbst erhoben hat. So krass ist diese Überhebung, dass sie sich damit über Gott und seinen Thron setzte. Ganz folgerichtig bezeichnet deshalb die Bibel diese religiöse Macht, der fast die ganze Welt gehorcht, als:

“der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heisst, also dass er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott”.²⁴

Nichts ist auf dieser Welt von so folgenschwerer Bedeutung, als die erwähnte Veränderung von Gottes Gesetz! Mit keiner Sache kann man mehr gegen Gott sündigen und sich mehr wider ihn stellen, als gerade mit dieser! Somit ist es ganz und gar begreiflich, dass Gott diese, die Fälschung vorgenommene Kirche kurzerhand “die grosse Babylon”, “den Widersacher Gottes”, der sich überhebt über alles, was Gott und Gottesdienst heisst, nennt. Wer aber “wider” Gott ist, der kann logischerweise nicht mehr von Gott geführt werden, sondern eine andere Macht wird ihn leiten! Wohin? In allerlei Irrtümer und Zeremonien! Ins ewige Verderben! So ist es denn gar nicht verwunderlich, dass mit der Veränderung des Gesetzes Gottes auch der ganze, wahre Gottesdienst zu Fall kam. Nur dort, wo die heiligen 10 Gebote Gottes hochgehalten werden, thront in Wirklichkeit auch das wahre Evangelium. Gesetz und Evangelium lassen sich nie von einander trennen und sind seitens des Himmels auch nie von einander getrennt worden. Sie gleichen einem von einander abhängigen Ehepaar. Um

(24.) 2. Thessalonicher 2, 4.

eine glückliche Familie zu gründen, sind beide Teile in gleicher Weise notwendig. Ein Teil allein ist nicht imstande, das zu tun. — Wer nun den einen Teil (die 10 Gebote Gottes) verleugnet, wird auch des anderen Teiles (des ewigen Evangeliums mit seiner sündenvergebenden Kraft und der Offenbarung der Liebe Gottes) nie teilhaftig werden können:

“Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren”.²⁵

Wäre das Gesetz Gottes veränderungsfähig und für die Menschen nicht bindend, so hätte Christus nicht für die Menschheit sterben müssen! Sein Gehorsam im Gesetz, sein Kampf, sein Leiden, sein Sterben und das Vergiessen seines Blutes, zeugen von der unbedingten Verbindlichkeit der heiligen 10 Gebote Gottes. Jeder wahre und aufrichtige Christ fühlt sich zum Gehorsam in den Geboten verpflichtet. Wenn diese Verbindlichkeit nicht bestände, so könnte logischerweise jeder Mensch treiben was er will und dennoch beanspruchen ein Christ zu sein! Das wäre ein Evangelium der mutwilligen Sünde und der grösste Widerspruch gegen Gottes Einrichtungen! Wer den Geboten ungehorsam ist, wer sie missachtet, wer sie mit Füßen tritt, der tritt den Himmel, die Gnade Gottes und den Sohn Gottes mit Füßen: “Wieviel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch wel-

(25.) Johannes 14, 21.

ches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmählt".²⁶

Vom Heilande zu schwärmen, vom Evangelium und der sündenvergebenden Gnade zu reden, und dabei den Gehorsam gegenüber den heiligen Geboten Gottes zu leugnen, ist die grösste Sünde, der krasseste Irrtum und der dunkelste Abfall! Gottes Wort sagt über diesen Fall deutlich und treffend, als von einem Lügner redend:

“Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, — und hält seine Gebote nicht, der ist ein **Lügner**, und in solchem ist keine **Wahrheit**".²⁷

Wer das wahre Gesetz Gottes mit Füßen tritt, wer es verleugnet oder verwirft, indem er es für ungültig erklärt oder wer an dem gefälschten Gesetz festhält, erfüllt in Wirklichkeit, was in 1 Johannes 1, Vers 8 und 10 warnend zum Ausdruck kommt:

“So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns". “So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns".

Die heiligen, unverfälschten 10 Gebote Gottes sind der alleinige göttliche Massstab, mit denen Gott die Sünde misst. Wer demzufolge diesen Massstab in irgendeiner Weise mutwillig missachtet oder beiseitet, gibt dadurch öffentlich zu erkennen — einerlei wieviel er sonst von seinen Sünden sprechen mag — dass er keine Sünde habe! Ein solcher verführt sich selbst und geht verloren! Diese Selbstver-

(26.) Hebraeer 10, 29.

(27.) 1. Johannes 2, 3-4.

führung ist so drastisch und allgemein, dass fast die ganze Menschheit sich damit dem sicheren Verderben in die Arme stürzt! Wie anders lebten und dachten doch die ersten Christen und Apostel in dieser feierlichen Angelegenheit! Ihnen war das heilige, unverfälschte Gesetz Gottes alles: Die Grundmauer des Evangeliums, der Massstab zur Erkenntnis der Sünde, das Zeichen der Liebe, das Merkmal der Gerechtigkeit und der wahren Heiligung, das Bundeszeichen zwischen Gott und seinen Kindern, der Gradmesser des Gehorsams, das Pfand zum Empfang des heiligen Geistes, der Spiegel zur wahren Selbst- und Sündenerkenntnis, die Entstehungsursache des Evangeliums in Christo usw. usw.! Wir wollen hierzu nur folgende Bibelstellen wörtlich anführen:

“Aber die Sünde erkannte ich nicht, ausser durchs Gesetz. . . Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Täter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut. Denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat”.²⁸

Wer diese Grundmauer — die heiligen 10 Gebote Gottes — einreißt, wer diesen Spiegel zerbricht, wird weder sich, seine Sünden, noch Christum — das gnadenreiche Evangelium — wahrhaft erkennen können. Kann auch ein Haus (das Evangelium) ohne

(28.) Roemer 7, 7 und Jakobus 1, 22-25.

eine Grundmauer (das Gesetz) erbaut werden? Beide gehören zusammen! Keine Wirkung ohne Ursache! Das Gesetz ist die Ursache des Evangeliums! Wenn das Gesetz ungültig wäre, so hätte das Evangelium weder Gültigkeit noch Wert! Nie würde dieses dann entstanden sein. Körper (das Gesetz) und Geist (das Evangelium) gehören unbedingt zusammen, um ihren Zweck erfüllen zu können. Wo der Körper (das Gesetz) fehlt, kann auch der Geist (das Evangelium) nicht existieren und umgekehrt: wo der Geist fehlen würde, könnte der Körper nicht in Bewegung (Leben) versetzt werden.

Das eine ohne das andere ist also vollständig sinn- und zwecklos! Was Wunder, dass das Hinwegnehmen des einen (des Gesetzes) so schwerwiegende Folgen nach sich zog und noch weiter nach sich ziehen wird. Gott weiss, was er sagt, wenn er in seinem Heiligen Worte diese Folgen dahingehend erklärt: "Dafür dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf dass sie selig würden; darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie glauben der Lüge, auf dass gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit".²⁹

Die Folgen der kirchlichen Gesetzes-Veränderung sind so schwere, dass dadurch auch der wahre und Gott angenehme Gottesdienst voll und ganz zu Fall kam. Irrtum auf Irrtum nahm die Stellung der Wahrheit ein und Zeremonien diejenige des lebendigen Glaubens. Schliesslich verlor man sich sogar noch in der Vermessenheit, das kirchliche Oberhaupt als unfehlbar und als eine Gottheit auszugeben.³⁰ "Der

(29.) 2. Thessalonicher 2, 10-12.

(30.) 2. Thessalonicher 2, 4.

römische Papst nimmt nicht die Stellung eines bloßen Menschen, sondern die des wahrhaftigen Gottes auf dieser Welt ein" (Papst Innocenz III, S. 196, Kan. Recht). Wie deutlich verwirft aber die Bibel eine solche Stellungnahme und Ansicht: "Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten".³¹

Wie der Irrtum die Wahrheit im Laufe der Jahrhunderte, als logische Erscheinung des Hinwegreisens der Grundmauer des Evangeliums, — die das Gesetz Gottes darstellt — verdrängte, zeigt uns die nachfolgende Aufstellung. Irrtum auf Irrtum wurde von der von Gott abgewichenen Kirche aufgenommen:

- 1.) Die Wasserweihe im Jahre 120 n. Chr.
- 2.) Die Büssungen im Jahre 157 n. Chr.
- 3.) Die Kindertaufe im Jahre 200 n. Chr.
- 4.) Die Veränderung des Sabbats in Sonntag im Jahre 321 n. Chr.
- 5.) Die Einführung der Mönche im Jahre 348 n. Chr.
- 6.) Die Weihnachtsfeier im Jahre 354 n. Chr.
- 7.) Die lateinische Messe im Jahre 394 n. Chr.
- 8.) Die letzte Ölung im Jahre 550 n. Chr.
- 9.) Das Fegfeuer im Jahre 593 n. Chr.
- 10.) Die Anrufung der Maria und der Heiligen im Jahre 715 n. Chr.
- 11.) Der Fusskuss des Papstes im Jahre 809 n. Chr.
- 12.) Die Kanonisation der Heiligen und Seligen im Jahre 993 n. Chr.
- 13.) Die Glockentaufe im Jahre 1000 n. Chr.

(31.) Roemer 3, 23.

Streikunruhen in Nordamerika.



Blutige Streikausschreitungen sind eine allgemeine Erscheinung geworden. Was ist ihre tiefere Ursache?
Siehe Seite 97-102.

Der Bruderkrieg in Spanien.



Immer schrecklicher werden die in aller Welt sich abspielenden Ereignisse! Der Fluch der bösen Zeit, in der wir jetzt leben, webt der Menschheit das Sterbekleid! Warum? Siehe Seite 97-102.

- 14.) Die Ehelosigkeit der Priester im Jahre 1015 n. Chr.
- 15.) Die Ablässe im Jahre 1119 n. Chr.
- 16.) Die Ketzengerichte im Jahre 1204 n. Chr.
- 17.) Die Dispensation im Jahre 1210 n. Chr.
- 18.) Die Ohrenbeichte im Jahre 1215 n. Chr.
- 19.) Die Unfehlbarkeit des Papstes im Jahre 1870 n. Chr.

Das ist nur ein Teil der vielen gegen Gott, sein Heiliges Wort und seinen wahren Gottesdienst gerichteten Irrtümer. Obwohl man der Menschheit immer wieder erzählt, dass sie sich in einem zivilisierten Zeitalter befände, so beweisen uns doch die kirchlichen Irrtümer, Zeremonien und Gebräuche nur zu deutlich, dass der götzendienerische Geist des alten Heidentums auch heute wieder überall weht. Allerdings mit dem einen Unterschied, dass ihm ein anderes, unserer Zivilisation angepasstes Kleid umgehängt wurde. Das ist aber ein vergeblicher, sündhafter Gottesdienst, der keinen Lohn, dagegen aber ewiges Verderben ernten wird:

“Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind”. “Denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen...”³²

Gott, in seiner grossen Liebe und Barmherzigkeit, hatte dem sündhaften Treiben der Menschen lange und geduldig zugesehen. Es ist so, wie der Apostel Paulus sagte: “So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit

(32.) Matthaeus 15, 9; und 1. Samuel 15, 23.

sei gleich den goldenen, silbernen und steineren Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Busse zu tun".³³ Jetzt aber fordert Gott Rechenschaft von jederman! Alles wird zur Entscheidung gebracht werden: für oder gegen Gottes Gesetz zu stehen! Niemand wird in der kommenden Zeit eine neutrale Stellung einnehmen können! Man muss sich für Gott und seine ewige Wahrheit oder gegen ihn und für die verderbenbringenden Irrtümer stellen! Warnungen jeglicher Art sollen die Menschen heute von ihrem Schlafe erwecken! Das im Himmel augenblicklich stattfindende Untersuchungsgericht lässt sich hier auf dieser Erde durch allerlei mächtige Zeichen in der Natur, durch Ereignisse und Katastrophen jeden Umfangs, vernehmen, um die Menschen zum Nachdenken zu bringen! Diese Dinge werden aber geradezu heraufbeschworen durch die immer mehr sich ausbreitende Feindschaft der Menschen gegenüber von Gottes Gesetz und seiner Wahrheit. Nicht etwa eine bestehende Unfähigkeit der Menschen, diese Erde zu bewohnen und zu bebauen, ist schuld an der grossen Weltkrisis und den hereinbrechenden Ereignissen, sondern ihre gottlose Stellung zu Gottes Gesetz. Das als logische Folge hierauf eintretende Welt-Verderben wurde schon

vom Propheten Jesaja, Jahrtausende zurück, für unsere Endzeit vorausgesagt:

“Siehe, der Herr macht das Land leer und wüst und wirft um, was darin ist, und zerstreut seine Einwohner. Und es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leiher wie dem Borger, dem Mahnenden wie dem Schuldner. Denn das Land wird leer und beraubt sein; denn der Herr hat solches geredet. Das Land steht jämmerlich und verderbt; der Erdboden nimmt ab und verdirbt; die Höchten des Volkes im Lande nehmen ab. Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern, denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fahren den ewigen Bund. Darum frisst der Fluch das Land; denn sie verschulden's, die darin wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, also dass wenig Leute übrigbleiben... Es wird die Erde mit Krachen zerbrechen, zerborsten und zerfallen”.³⁴

Für einen wahren Kenner der Heiligen Schrift ist es deshalb nicht verwunderlich, wenn sich die Weltlage in unserer Zeit mehr und mehr katastrophal zuspitzt. Der Geist Gottes zieht sich, durch das Betragen der Menschen dazu veranlasst, immer mehr von unserer Erde zurück. Ein Umstand, der die Menschen tiefer und tiefer sinken lässt, und der uns dem in der Bibel geweissagten:

“*schrecklichen Tag*”³⁵
näher und näher bringt. Mit welchem prophetischem

(34.) Jesaja 24, 1-6 '6T 812A pun

(35.) Joel 3, 4.

Weitblick schon verschiedene Jahre zurück unsere heutige Lage vorausgeschaut wurde, zeigen uns die nachstehenden Worte:

“Mir wurde gezeigt, dass der Zustand der Dinge in dieser Welt ein schrecklicher ist. Der Engel der Gnade entfaltet bereits seine Schwingen und macht sich bereit, die Erde zu verlassen. Schon wird des Herrn zügelnde Macht der Erde entzogen. Satan versucht nunmehr die verschiedenen Elemente in den religiösen Kreisen der Welt aufzuregen und Menschen zu veranlassen, sich in die Schule des großen Verführers zu begeben, der mit aller Verführung zur Ungerechtigkeit in den Kindern des Ungehorsams wirkt. Die Bewohner der Erde sammeln sich bereits unter der Leitung des Fürsten der Finsternis; doch das ist nur erst der Beginn des Endes.

Das Gesetz wird für ungültig erklärt. Wir sehen und hören von Bestürzung und Verwirrung, Entbehrung und Hungersnot, Erdbeben und Sturmfluten; schreckliche Ausschreitungen werden von Menschen begangen; anstelle der Vernunft regiert die Leidenschaft. Gottes Zorn kommt über die Bewohner der Erde, die schnell in denselben verdorbenen Zustand verfallen, in dem sich auch die Einwohner von Sodom und Gomorra befanden. Feuer und Sturmfluten vernichten bereits Tausende von Menschenleben sowie Hab und Gut, das in selbstsüchtiger Weise durch Bedrückung der Armen angehäuft worden ist. Bald wird der Herr sein Werk zum Abschluss bringen und der Sünde ein Ende machen. O möchten doch die Bilder von den in diesen letzten Tagen verübten Ungerechtigkeiten, die mir gezeigt worden sind, einen tiefen Eindruck auf

die Gemüter derer ausüben, die Gottes Volk zu sein bekennen.

Wie es war in den Tagen Noahs, so sollte es auch sein, wenn des Menschen Sohn offenbar werden wird. Der Herr entzieht der Erde seine hemmende Hand, und bald wird Tod und Vernichtung, überhandnehmende Gesetzlosigkeit und grausames, erbittertes Wüten gegen die Reichen, die sich über die Armen erhoben haben, auf Erden herrschen. Wer dann ohne Gottes Schutz sein wird, wird weder an irgend einem Orte noch in irgendeiner Stellung sicher sein. Menschliche Wesen werden jetzt ausgebildet und verwenden ihren Erfindungsgeist darauf, die mächtigsten Werkzeuge zum Verwunden und Töten zuzubereiten".³⁶

Mehr und mehr nimmt eine Macht von dieser Erde Besitz, die die Menschen leider nur zu wenig kennen und von deren Gefährlichkeit sie so wenig wissen. Wir werden uns daher in den nächsten Kapiteln mit dieser Macht bekannt machen müssen, damit wir den Zusammenhang der gerade durch Mithilfe von dieser Macht herbeigeführten katastrophalen Ereignisse verstehen lernen.

Alles ist in grosser Eile begriffen!

Es scheint ein grosses Wettrennen unter allen Elementen begonnen zu haben. Niemand will zu kurz kommen, in den hereinbrechenden, sich überstürzenden katastrophalen Ereignisse. Freiwillig, und mit grosser Eile, stürzt man sich dem Verderben in die Arme! Wenige, sehr wenige, im Verhältnis zu der ungeheuren Menschenmenge, die diese

Erde bewohnt, machen eilige Anstrengungen, sich erretten zu lassen. Wenige sind's, die ihre Seligkeit schaffen wollen mit Furcht und Zittern.³⁷

Gehet aus von aller Irrlehre und einer jeglichen Sünde!³⁸ Noch ist Gnadenzeit! Noch besteht die Möglichkeit sich zu retten! Noch sind die Engel Gottes Tag und Nacht beschäftigt, um aufrichtige Seelen dazu zu bewegen, diese Welt mit ihren Sünden und Irrtümern zu lassen und sich gehorsam zu Gott zu wenden. Noch haben wir einen liebevollen Heiland im Himmel, der die reuigen Sünder im Untersuchungsgericht als Vermittler vor seinem Vater (Richter) vertritt. Er lässt noch heute allen nach Seligkeit verlangenden Seelen zurufen:

“So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiss werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut geniessen”.³⁹

Komme doch darum noch heute zu ihm, zum Heiland, meine liebe Seele! Du darfst zu ihm kommen, gerade so wie du bist, mit allen deinen Sünden, Fehlern und Gebrechen. Er will sie dir vergeben, er will dir helfen und dich heilen. Weise diesen Rettungsruf nicht zurück! Es mag vielleicht der letzte sein! Die Zeit ist kurz, und wir dürfen die letzten Augenblicke nicht unausgenützt vorübergehen lassen, zumal die kommenden, schweren Ereignisse sie voll und ganz ausfüllen und die unvorbereiteten Menschen zur Verzweiflung bringen werden. **Noch kurze Zeit nur, und dann ist alles vorbei!**

(37.) Philipper 2,12.

(38.) Offenbarung 18, 4.

(39.) Jesaja 1, 18-19.